№ 54.
Sonntag,
den 7. Juli 1895.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Erstes Blatt.

Deutschland.

— **Das Abgeordnetenhaus** nahm am Dienstag zunächst die Eisenbahnverstaatlichungs-Vorlagen und den Nachtragsetat endgültig an, hierauf in zweiter Lesung die Vorlage über die Errichtung einer Centralkreditanstalt mit einer kleineren Aenderung zu § 5. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Entschädigung für Verluste durch Schweinekrankheiten. Nach kurzer Debatte wurde der Kommissionsantrag angenommen, die Durchberatung bis zum Eingang einer Mitteilung der Regierung darüber zu vertagen, wie hoch sich auf Grundlage dieses Gesetzes der Versicherungsbeitrag pro Schwein für Provinzial- und Kreisverbände stellen würde.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch in dritter Beratung die Vorlage, betreffend Errichtung einer Zentralgenossenschaftskasse an. Das Jagdscheingesetz wurde in zweiter Lesung nach den Beschlüssen der Kommission erledigt mit der einen Aenderung, daß die Strafe für unberechtigtes Jagen ohne Jagdschein etwas gemildert werde. Es blieb alles in allem bei den Kommissionsbeschlüssen. Der aus dem Herrenhause herübergekommene, dort auf Grund eines Initiativantrages angenommene Gesetzentwurf, betr. die Ansprüche auf Wild, das im Bereich der Bahnstrecken verendet ist, wurde gemäß dem Kommissionsbeschlusse abgelehnt und die Regierung in einer Resolution ersucht, ihrerseits die gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit vorzubereiten.

Im Abgeordnetenhause veranlaßte am Donnerstag die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Aufhebung der §§ 18—27 des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern — Rückzahlung der Grund- und Gebäudesteuer-Entschädigungen aus der Staatskasse — eine erregte Auseinandersetzung. Finanzminister Miquel ersuchte, wie schon bei der zweiten Lesung, nochmals das Haus, die Lösung der Rechtsfrage zu vertagen, bis sich die Wirkungen der neuen Steuergesetzgebung übersehen ließen. Abg. v. Bülow-Eckernförde (kons.) erklärte, daß er persönlich gegen das Gesetz sei, aber im Interesse seiner bäuerlichen Wähler dafür stimmen müsse; er werde jedoch, wenn die Rückerstattungen in Kraft treten sollten, den ihm daraus zufallenden Betrag von über 16000 Mark für einen gemeinnützigen Zweck zur Verfügung stellen. Auf Antrag des Abg. Rickert (freis. Ver.) fand, wie schon bei der zweiten Lesung, namentliche Abstimmung statt, und der Gesetzentwurf wurde mit 141 gegen 127 Stimmen angenommen. Der Abstimmung enthielten sich die Abgg. Prinz Arenberg (Ztr.), Frhr. v. Erffa (kons.), v. Köller (kons.) und Frhr. v. Zedlitz (freikons.) Die Verkündung des Ergebnisses wurde auf der Rechten mit Beifall, auf der Linken mit Zischen aufgenommen.

— **Der Kaiser** hat an den Polizei-Oberst Krause folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit Abscheu habe Ich von dem Anschlag vernommen, der gegen Sie geplant war. Durch Gottes Segen ist Mir ein braver Offizier und ein unermüdlich treuer Diener Meiner Vorfahren erhalten. Möge Ihre bewährte Kraft noch lange zum Wohle des Gemeinwesens Meiner Residenz und der braven unter Ihnen stehenden Schutzmannschaft uns Allen erhalten bleiben!"

— **Einen offenen Brief an den deutschen Kaiser,** unterzeichnet von einem Professor Ernest Lavisse von der französischen Akademie, veröffentlicht die „Revue de Paris". Der Gelehrte stellt darin seine Betrachtungen an über die Lage Europas nach Beendigung der Kieler Feste und vor Beginn derjenigen, die in Deutschland zur 25jährigen Wiederkehr der Kriegs- und Siegestage gefeiert werden sollen.

„Eure Majestät" — so beginnt der Artikel (dessen nicht verhüllte Tendenz die ist, Kaiser Wilhelm von den beabsichtigten Festen abzuraten) hat den Kieler Kanal dem Frieden gewidmet. Sie hat sogar vergessen wollen, daß er je den Kriegsereignissen dienen könnte, und daß er, zum Teil wenigstens, hierzu bestimmt war. Bei der erhabenen Feier hat Ew. Majestät, fortgerissen von einer Bewegung der Begeisterung, als wahrhaft humaner Mann zu den Vertretern der zivilisierten Humanität gesprochen. — Jetzt nun — so heißt es weiterhin, wo die Feste beendet, sollen neue beginnen. Ew. Majestät haben beschlossen, den 25jährigen Jahrestag des Krieges zu feiern. Die großen Tage sollen besonders geehrt werden; jedes Regiment, — und wie viel Hunderte giebt es! — soll seinen Festtag haben. Sechs Monate lang wird man nur von Schlachten sprechen hören. Gott wird gelobt werden, weil er den Sieg verliehen habe; Ansprachen werden mit Hurrah! Hurrah! begrüßt werden, sowohl in den Schulen, wie in den Kriegerversammlungen und von den Regimentern. Ew. Majestät wird zweifellos sprechen, und Ihre Worte werden in Frankreich und in der ganzen Welt gehört werden; vor allem in Frankreich! Ich bitte Ew. Majestät, mir zu erlauben, auszusprechen, was wir in Frankreich von diesen Festen denken. — Zuerst werden wir uns erinnern, daß, wenn Frankreich auch den Krieg erklärt hat, es selbst diesen Krieg nicht gewollt hat. Und hier ruft der Verfasser, sich auf Bismarck's und Roon's eigene Aussprüche berufend, den verhängnisvollen Tag vom 13. Juli 1870 und die berühmte Emser Depesche ins Gedächtnis zurück, indem er Bismarck und Moltke vorwirft, die Kriegserklärung Frankreichs provoziert zu haben.

Nach dieser Darlegung kommt Lavisse auf die in Deutschland bevorstehenden Feste zu sprechen, welche er als „Schlachten-Gedächtnisfeier" bezeichnet. „Diese Feste — so schreibt er — sind für Europa und für die Welt beunruhigend, weil im Grunde und in Wahrheit Ew. Majestät und Deutschland nicht allein den Krieg vor 25 Jahren feiern werden, sondern — den Krieg überhaupt." Und hieran anschließend warnt der Verfasser den Kaiser von Deutschland in ausführlichsten Begründungen, seinen Ruhm wie die Lage Europas nicht durch jene Feste zu gefährden.

— **Ist der Nordostseekanal tief genug?** In der „Voss. Ztg." wird darauf aufmerksam gemacht, daß bisher nicht weniger als sechs Schiffe, die „Kaiser Wilhelm II.", die „Hohenzollern", „Kaiseradler", die „Palatia", „Osborne" und erst jüngst die „Kaiserin Augusta" beim Passieren des Kanals entweder aufliefen und zum Teil, wie die „Kaiser Wilhelm II." stundenlang festsaßen oder mit der Schraube auf Grund gerieten oder andere Fahrstörungen erlitten. Bekanntlich soll der Kanal vorläufig nur von Schiffen bis zu 4½ Meter Tiefgang passiert werden während der noch vorzunehmenden Aufräumungsarbeiten an seinem Profil". Der Kreuzer zweiter Klasse „Kaiserin Augusta" und der Handelsdampfer „Augusta Viktoria", mit 7 Meter Tiefgang sind die Schiffe von größtem Tiefgange, die bisher den Kanal durchfuhren und von denen sich das eine dabei festfuhr. Die praktische Probe, daß Schiffe von über 7 Meter Tiefgang den Kanal passierten, ist daher noch nicht gemacht.

— **Amtliche Aufklärung** über die Tiefe des Nordostseekanals fordert die „Nationalztg.". Sie kann nicht glauben, daß der Bau „so verkehrt" betrieben worden sei. Allerdings sei es an sich nicht überraschend noch beunruhigend, wenn nicht gleich die größten Schiffe von 7 bis 8 Meter Tiefgang den Kanal passieren können. Auch der Suezkanal habe nicht gleich zu Anfang die volle Leistungsfähigkeit gehabt, die er später erlangte.

— **Das Kammergericht** als höchster preußischer Gerichtshof für die Landesstrafgesetzgebung hatte sich jüngst mit der besonders für politische Vereine wichtigen Frage zu beschäftigen, ob die Oberpräsidenten befugt sind, Verordnungen zu erlassen, wonach Tellersammlungen in öffentlichen Versammlungen ohne Genehmigung der Oberpräsidenten nicht vorgenommen werden dürfen. Das Kammergericht wies im Gegensatz zu einer früheren Entscheidung die Revision des betreffenden Angeklagten zurück. Die betreffende Verordnung wurde für gültig erklärt, da sie gemäß der Instruktion für Oberpräsidenten vom 31. Dezember 1825 erlassen sei und ihre rechtliche Grundlage in dem Gesetze über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und im § 76 der Provinzialordnung finde. Das Versammlungsrecht berühre die Verordnung nicht, nur die Veranstaltung etwaiger Tellersammlungen sei von der vorherigen Erlaubnis des Oberpräsidenten abhängig.

— **Der Ehrenbürgerbrief,** welcher dem Fürsten Bismarck von 64 Städten des Königreichs Sachsen, die ihre Verfassung nach der Städteordnung für mittlere und kleine Städte regeln, gewidmet wurde, ist jetzt fertiggestellt und soll im August überreicht werden.

— **Fürst Bismarck** hat dieser Tage Lehrer und Schüler des Gymnasiums zu Seehausen i. A. empfangen und dabei gesagt:

„Vergessen wir nicht, daß wir Altmärker dem Reiche mit erhöhtem Selbstgefühl gegenüberstehen, aber auch mit erhöhtem Pflichtgefühl. Die Altmark ist der Kern, um den herum sich die Mark Brandenburg gebildet, und die Mark der Kern des preußischen Staates geworden durch tüchtige Kurfürsten und bedeutende Herrscher. Und Preußen war schließlich doch notwendig, das deutsche Reich zusammenzufügen und zu schaffen; also kann man, wenn man der Genesis auf den Grund geht, in der Altmark einen Keim des Riesenbaumes finden, den heute das Reich bildet, wie in der Eichel. Halten Sie sich das immer gegenwärtig und stehen Sie tapfer zum Reich und zu der Altmark."

Westfalen und Rheinland.

r **Camen,** 6. Juli. **(Missionsfest.)** Am 3. Juli wurde zu Methler das Missionsfest der Kreissynode Unna gefeiert. Von Nah und Fern eilten die Freunde der Mission diesem Feste zu, besonders waren verschiedene Missions-Vereine zu bemerken, welche sich an der Feier beteiligten. Im Festgottesdienst teilte der Oberhirte von Westfalen der Herr Generalsuperintendent Dr. Nebe das Wort Gottes aus. Er legte seiner Predigt Offenb. Joh. 7 V. 9—10 zu Grunde und führte auf lebendige und ungemein anschauliche Weise seinen Zuhörern die Not der Heidenwelt und die Veranstaltungen ihnen das Heil zu bringen, vor Augen. Mögen seine Ermahnungen reiche Früchte bringen!

Die Nachversammlung hatte unter der Ungunst der Witterung zu leiden, Regen und Wind machten es unmöglich draußen den weiteren Vorträgen zuzuhören. Man ging dann wieder in die Kirche, wo der Herr Missionar Sturberg, welcher selbst lange Jahre in Borneo gearbeitet hat, höchst interessante und erweckliche Mitteilungen über die Arbeit unter dem wilden Volke der Dejecken machte. Trotz der großen Schwierigkeiten, welche bei dem grausamen Volksstamme dem Eindringen des Evangeliums entgegenstehen, sind doch schon treffliche Erfolge erzielt worden. —

Möge das Werk der Mission ferner wachsen und gedeihen.

* **Camen,** 6. Juli. **Zur Beratung über eine gemeinsame Sedantages** in hiesiger Stadt hatte Herr Bürgermeister von Basse vorgestern abend die Vorstände sämtlicher Vereine eingeladen. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der die nötigen Schritte thun soll, um ein Fest anzuregen, welches die ganze Bürgerschaft teilnehmen läßt, ohne aber den Kindern ihre Feier zu verkürzea, auf die sie sich das ganze Jahr freuen.

* **Camen,** 6. Juli. **Zur diesjähr. Aushebung der Militärpflichtigen** hatten sich 68 Mann zur Musterung gestellt.

o **Camen,** 6. Juli. **Das große Komitee der Westfalenfahrt** nach Friedrichsruh hat sämtliche Teilnehmer, Damen sowohl als Herren, in der Voraussetzung, zu einer Versammlung auf Samstag, den 6. d. Mts., nachmittags 4½ Uhr, gelegentlich der Rechnungslage nach der Hohensyburg eingeladen, daß allen Teilnehmern ein Wiedersehen an der Stelle erwünscht sein wird, die das Denkmal trägt, welchem beschlußmäßig der Ueberschuß der Fahrt zugute kommen soll. Wie zu erwarten steht, werden sich die Teilnehmer recht zahlreich an dieser Zusammenkunft beteiligen.

*** **Camen. (Fahrpreisermäßigungen für Veteranen.)** Auf den deutschen Eisenbahnen werden während der Monate Juli-September den Veteranen aus den Feldzügen 1870/71 zum Besuche der Schlachtfelder von Saarbrücken, Weißenburg, Wörth, Straßburg und Metz folgende Vergünstigungen gewährt; a) Hin- und Rückfahrt in der dritten Wagenklasse aller Züge zum Militärfahrpreise (1,5 Pf. für das Kilometer), b) Hin- und Rückfahrt in der zweiten Wagenklasse aller Züge zum doppelten Militärfahrpreise (auf je zwei Militärfahrkarten). c) Bei Benutzung von D-(Durchgangs-)Zügen keine Platzgebühr zu entrichten. d) Auf den norddeutschen Bahnen, mit Ausnahme der Altona-Kaltenkirchener Eisenbahn, werden 25 Kg. Freigepäck gewährt. Auf den süddeutschen Bahnen werden nur 10 Kilogramm Handgepäck frei befördert. Die Vergünstigung wird auch für den Fall gewährt, daß die Veteranen mehrere Schlachtfelder zu besuchen und die Rückreise von einem anderen Punkte als dem Endpunkte der Hinreise anzutreten oder einen anderen Rückweg zu nehmen wünschen. Die Vergünstigungen werden nicht gewährt für den Fall, daß die Veteranen von der gewöhnlichen Route, d. h. demjenigen Eisenbahnwege, für welchen die Eisenbahnfahrkarten im regelmäßigen Verkehr Giltigkeit haben, auf der Hin- oder Rückreise abzuweichen

Der Krieg von 1870/71.

Zusammenstellungen von Nachrichten aus Zeitungsblättern jener Zeit.

IIa.

15. Juli.

Paris, 15. Juli. Minister Ollivier erklärte in der Kammer: „.... Wir verlangten, daß der König von Preußen sich dem Verzichte des Prinzen anschließe. Wir verlangten, daß er sich verpflichte, wenn die Krone neuerlich den Hohenzollern angeboten würde, die Genehmigung zur Annahme zu versagen. Unsere Forderung war eine gemäßigte, und das Ausland bewunderte die Gerechtigkeit unserer Gründe. Umso größer war unsere Ueberraschung, als wir erfuhren, der König von Preußen habe sich geweigert, Benedetti zu empfangen, und die preußische Regierung habe dies amtlich bekannt gemacht. Zu gleicher Zeit erhielten wir die Nachricht, der preußische Gesandte v. Werther sei abberufen worden; wir erfuhren auch, daß Preußen rüste. Unter diesen Umständen wäre es ein Vergessen unserer Würde und eine Unklugheit gewesen, keine Vorbereitungen zu treffen. Wir haben uns bereitet, den Krieg, den man uns anbietet, anzunehmen, indem wir jedem seinen Anteil an der Verantwortlichkeit hierfür überlassen."

Die Mobilmachung der gesamten norddeutschen Armee ist angeordnet. Auf den Bahnen nach dem Rhein finden Kanonentransporte statt.

Der General der Infanterie Frhr. von Moltke ist von seinen Gütern gestern abend nach Berlin zurückgekehrt.

16. Juli.

Was zu erwarten war. Der Krieg steht vor der Thür und gut, daß es endlich zur Entscheidung kommt. Denn wenn Norddeutschland die Demütigungen und schmachvollen Beleidigungen, mit welchen man uns von Frankreich aus seit ein paar Wochen überhäuft hat, ruhig ertragen hätte, so würde der Norddeutsche Bund zum Spott und Hohn der Völker geworden sein. Die Zurückweisung der französischen Unverschämtheit durch König Wilhelm war das mindeste, was geschehen konnte. Denn daß es den Franzosen nur darauf ankommt, Krieg zu beginnen mit uns, weil sie von Haß, Neid und Raubgier erfüllt sind, das sieht jedes Kind jetzt ein, auch die Offiziösen in Berlin, die noch bis vor kurzem von den guten Beziehungen zu Frankreich sprachen. Hoffen wir, daß unsere zünftigen Diplomaten, Graf Bismarck nicht ausgeschlossen, von den Vorgängen in Frankreich nicht überrascht worden sind. Fast scheint aber das Gegenteil der Fall, wie aus der Nachricht, daß Bismarck auf sein Gut in Varzin wieder zurückkehren wolle, nachdem Prinz Leopold entsagt, hervorzugehen scheint. Man stützt sich soviel auf Preußens korrekte Haltung, auf seine Mäßigung in dieser Sache. Das ist ganz gut, wenn die Mäßigung nur nicht eine zu große war und man in der Lage ist, einem militärischen Ueberfall Frankreichs mit Energie zu begegnen. Denn darauf scheint es in der ganzen Sache abgesehen: Frankreich will uns überfallen! Deshalb der vom Zaune gebrochene Streit. An der Nation ist es nun, einmütig und fest zusammenzustehen gegen Frankreichs frechen Uebermut und unter Preußens erprobter Führung den unvermeidlichen Krieg durchzukämpfen bis zum letzten Mann und zum letzten Thaler, damit Deutschland und Europa endlich einmal zum dauernden Frieden kommt!

Von heute an teilen die deutschen Zeitungen keine militärischen Maßregeln und Truppenbewegungen mehr mit.

* * *

(Napoleon III.)

Cäsar, die Toten grüßen Dich!

(„Hörder Volksblatt" Nr. 63 — 1870.)

Ist Dir nun wohl? Das graufe Völkerhetzen
Hat lange Dein umwölktes Hirn gebrütet,
Die Schlächter ließest Du die Messer wetzen,
Der Cäsar winkt: die wilde Meute wütet;
Doch während sie auffauchzend sich verneigen,
Die Sterbenden, die zur Arena zieh'n,
Sieh' auch empor die bleichen Schatten steigen,
Die ernst und lautlos Dir vorüber flieh'n,
Erkennst Du sie? Regt Dein Gewissen sich?
Cäsar, die Toten grüßen Dich!

Wo schamlos jetzt sich das geschminkte Laster
Wahnsinn'gen Frevels Tummelplatz erkoren,
Da lagen sie zerschmettert auf dem Pflaster,
Dem Eide treu, den lächelnd Du geschworen,
Die ersten Ziele jener Mordgeschütze,
Daran Dein Witz geübt sich alle Zeit,
Voll Blut die Blouse und die rote Mütze,
Darin Du selbst die Republik gefreit,
Bis hinterrücks der Würger sie beschlich —
Cäsar, die Toten grüßen Dich!

Die nicht den schnellen Heldentod gestorben,
Den Säbel in der Faust, mit heit'rer Miene:
Die in Cayennes Fiebersumpf verdorben,
Zerstückelt von der trock'nen Guillotine,
Und die der Kerker langsam hingeschlachtet,
Bis mit dem Leben auch die Kette fiel,
Die von des Heimweh's heißem Schmerz umnachtet
Das Licht erlöschen sahen im Exil,
Und deren Haupt daheim der Kummer blich —
Cäsar, die Toten grüßen Dich!

Sie nahen auch mit ihren off'nen Wunden,
Die sich für Deines Adlers Flug entschieden,
In Deinen Schlachten frühen Tod gefunden,
Du sprachst: es ist das Kaiserreich der Frieden;
Du führtest für die Freiheit sie zum Kriege,
Und wenn ihr Blut den Sieg Dir übergab,
Grubst höhnend Du nach jedem neuen Siege
Auch für die Freiheit stets ein neues Grab,
Daß einen Kirchhof diese Erde glich —
Cäsar, die Toten grüßen Dich!

Sie wälzen sich heran vom Schwarzen Meere,
Die Schläfer steigen aus Italiens Auen,
Die Du befreit, damit sie Deine Heere
Als Unterdrücker wieder mußten schauen;
Und die, weit über'n Ozean entsendet,
In Mexiko ereilte das Geschick,
Da Du zum zweiten Mal das Schwert gewendet.
Ingrimm'gen Hasses auf die Republik,
Und Deines Glückes Stern zuerst erblich —
Cäsar, die Toten grüßen Dich!

Ein Schatten noch ist seiner Gruft entstiegen,
Nicht Ruhe läßt's ihm bei den Invaliden,
Die deutsche Losung: Sterben oder Siegen!
Hat einst auch seinen jähen Sturz entschieden;
Im grauen Rocke mit dem kleinen Hute
Zum Abmarsch fertig steht der Ahnherr da,
Doch blickt er nicht in wildem Kampfesmute,
Er deutet rückwärts auf St. Helena,
Als sehnt' er nach dem stillen Grabe sich —
Cäsar, die Toten grüßen Dich!

Albert Traeger.

Galant.

In einer Gesellschaft entstand Streit über die Frage, ob der Vorrang dem Manne oder dem Weibe gebühre.

Ein warmer Verteidiger der Frauen nahm für diese Partei und und erklärte sie als die Krone der Schöpfung.

„Warum hat denn aber Gott zuerst den Mann erschaffen?" warf ein mürrischer Hagestolz ein.

„Weil der erste Versuch gewöhnlich mißlingt", war die Antwort.

Recept.

„Sie Herr S., Sie san doch a Nürnberger, sagen S' mer mol, wie macht mer denn an guten Ochsenmaulsalat?"

„Nehme S' Essig und Oel in Mund und schütteln Sie 's gut, so wird er ausgezeichnet."

* * *

Sinnspruch.

Ach nein, nicht die schlechten Handlungen, — die guten bereut man so oft.

wünschen, um bei dieser Gelegenheit auch andere Orte zu besuchen, für diese Umwege und Seitentouren.

* **Camen. Der obersten Postbehörde** sind in den letzten Jahren durch die Bezirksbehörden vielfach Klagen darüber zugegangen, daß es den Unterbeamten auf dem Lande nicht immer möglich sei, an ihrem Beschäftigungsorte eine Wohnung zu erlangen. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat die diesbezüglichen Klagen nach eingehender Untersuchung für begründet anerkannt und angeordnet, daß überall, wo sich ein Mangel an Wohnungen für Unterbeamten auf dem Lande fühlbar macht, mit dem Bau reichseigener Wohnhäuser vorgegangen werden soll. Es ist möglichst darauf Bedacht zu nehmen, daß zu den ausreichend großen Wohnungen je ein Stück Garten zugegeben werden kann. Unter keinen Umständen darf die von den Unterbeamten zu zahlende Miete den Betrag des Wohnungsgeldzuschusses für den betreffenden Ort übersteigen.

* **Camen,** 6. Juli. **Sind Handlungslehrlinge gewerbliche Arbeiter?** Der Strafsenat des Kammergerichts bejaht diese Frage. Gegen eine Verurteilung der Strafkammer zu Preußisch-Stargard, nach welcher Handlungslehrlinge, weil sie die Fortbildungsschule nicht besucht hatten, zu 1 Mk. 50 Pf. verurteilt wurden, legten dieselben Revision beim Kammergericht ein. Aber auch der Senat erkannte wie die Strafkammer, indem er der Ansicht war, daß das betreffende Ortsstatut (nach welchem alle gewerblichen Arbeiter die Fortbildungsschule zu besuchen haben) rechtsgültig, auch ohne Rechtsirrtum anwandt sei, und dann des Weiteren ausführte, daß auch gar nicht abzusehen sei, warum die Handlungslehrlinge nicht zu den gewerblichen Arbeitern zu rechnen sein sollten, da sie ja im Handelsgewerbe beschäftigt seien.

Camen. (Empfindliche Strafen.) Eine Spazierfahrt machten am 25. Oktober v. J. die Bergleute Friedrich Schütte und Bernhard Bäcker, beide von Unna, dadurch mit, daß sie einen Landwirt von Camen zwangen, sie mit von Bergcamen nach Camen fahren zu lassen. Der Landwirt ließ sie schließlich einsteigen, denn es wurde ihm ein Dolch vor die Brust gesetzt, welcher im Weigerungsfalle einige Zentimeter tiefer gestoßen werden sollte. Einen Freund des Landwirts hatten die beiden Burschen vorher mißhandelt. Wegen dieser Strafthaten erhielten die Wegelagerer von der Dortmunder Strafkammer vorgestern ganz empfindliche Strafen und zwar Schütte 6 Monate und 1 Woche, Bäcker 6 Monate Gefängnis.

* **Camen. Das Schöffengericht** verurteilte am Mittwoch den Bergmann Josef M. zu Oberhausen wegen Bedrohung in zwei Fällen, Beleidigung und Hausfriedensbruchs in je einem Falle zu einer Gesamtstrafe von vier Wochen Gefängnis, welche als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurde.

Lünen, 1. Juli. **(Ertrunken.)** Gestern nachmittag hat hier die Lippe wieder ein Opfer an Menschenleben gefordert. Der 18jährige Sohn des Müllers Fischer geriet in eine tiefe Stelle, und weil er des Schwimmens unkundig war, so ertrank er.

Dortmund, 1. Juli. **(Schwurgericht.)** Heute nahmen die Verhandlungen des Schwurgerichts ihren Anfang. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Rademacher.

Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. In der ersten erschien auf der Anklagebank der Bergmann Heinr. Matzmann aus Wickede wegen Meineids. Da einige neue Zeugen geladen werden sollen, wurde die Verhandlung bis Dienstag den 9. Juli vertagt.

Die zweite Sache war gerichtet gegen den Arbeiter Georg Selzer aus Dortmund wegen räuberischer Erpressung. Der Angeklagte hat am 2. Mai d. J. von dem Arbeiter August Bremer 20 Mk. und zwar an entlegener Stelle des Rh. Bahnhofes erpreßt, indem er denselben mit Tötung gedroht. Die Herren Geschworenen verneinten das erschwerende Moment der räuberischen Erpressung, sie sprachen den Angeklagten nur des Diebstahls schuldig. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

— 2. Juli. Heute standen zwei Sachen zur Verhandlung an. In der ersten handelte es sich um eine Anklagesache wegen versuchter Notzucht gegen den am 1. Februar 1875 geborenen Maschinenwärter Karl Brinkmann aus Altenderne. Der Gerichtshof verurteilte den Angeschuldigten zu 1½ Jahren Gefängnis.

In der zweiten Sache handelte es sich um eine Anklage wegen wissentlichen Meineides gegen den Brauergesellen Lorenz Porschet aus Kirchlinde. Der 23 Jahre alte Angeklagte stammt aus Baiern, er ist wegen Bettelns und Landstreichens bestraft.

Der Angeklagte wurde des fahrlässigen Meineides schuldig erklärt und zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

— 3. Juli. Vor dem Schwurgericht stand heute der 64 Jahre alte Wirt Joseph Westkamp von hier unter der Anklage des wissentlichen Meineides. Der Angeschuldigte soll am 25. Juli 1894 vor dem hiesigen Amtsgericht den Offenbarungseid wissentlich falsch geleistet haben, indem er eine große Anzahl Wertobjekte, die er im Besitz hatte, verschwiegen haben soll. Die Herren Geschworenen vermochten sich nicht von der Schuld des Angeklagten zu überzeugen, sie verneinten beide Schuldfragen. Der Gerichtshof sprach deshalb den Angeklagten von der wider ihn erhobenen Anschuldigung frei.

† **Hörde,** 5. Juli. **(Erhängt.)** Heute morgen in aller Frühe fanden zur Schicht gehende Arbeiter an einem der Bäume, welche die Brünninghauser Chaussee zu beiden Seiten begrenzen, die Leiche eines unbekannten, jungen Mannes von ungefähr 25 Jahren erhängt vor. Am Boden lagen ein Stock und ein zum Teil abgeschossener Revolver. Eine noch blutende Kopfwunde ließ darauf schließen, daß der Unglückliche vorher versucht hatte, sich durch einen Schuß das Lebenslicht auszublasen. Ueber die Person des Selbstmörders, welcher gut gekleidet war, konnte man noch nichts Näheres erfahren.

Die Person des Selbstmörders ist inzwischen festgestellt. Es ist der Schneidergeselle Bösebeck von der Schanze. Derselbe hatte vor dem Erhängen zwei Revolverschüsse auf sich abgegeben, von denen einer jedoch nur durch den Hut in die Baumkrone gefahren war. Uhr und Wertsachen trug B. noch bei sich. Ueber die Motive, welche ihn zu der schrecklichen That getrieben haben, ist z. Zt. noch nichts bekannt. Die Leiche ist zur Besichtigung in das Spritzenhaus zu Hacheney geschafft.

— Ein am hies. Katasteramt angestellter Gehülfe war von seinem Vorgesetzten mit mehreren Geldbeträgen darunter einen von 675 Mk., zur Post gesandt. Als derselbe nach geraumer Zeit jedoch nicht zurückkehrte, ergab sich auf Nachfragen, daß er die kleineren Beträge aufgegeben den von 675 Mk. jedoch **unterschlagen** hatte und damit verduftet war. Der flüchtige Kataster-Gehülfe Anderheyden von hier ist **verhaftet** und dem Gerichtsgefängnis in Dortmund überwiesen. Bei demselben wurden noch 500 Mk in barem Gelde vorgefunden.

— Der kürzlich verhaftete und in der Gefangenzelle des Luisenhospitals zu Dortmund untergebrachte Handelsmann H. Töniges von hier ist aus dem Gefängnis **ausgebrochen.** Derselbe konnte trotz sofortiger eifriger Nachforschungen bis jetzt nicht ermittelt werden. Töniges, welcher bereits wegen hier verübter Diebstähle bestraft ist, sollte in diesem Jahre sowohl hier, wie in der Umgegend abermals eine Anzahl Einbrüche begangen haben, deretwegen er sich demnächst verantworten sollte.

* **Schwerte,** 5. Juli. **Drillinge** wurden den Eheleuten Sondermann in der Sedanstraße hierselbst geboren Wie wir hören, erfreuen sich die jungen Erdenbürger des besten Wohlseins.

Braubauerschaft, 1. Juli. **Ein schwerer Unfall** ereignete sich beim gestrigen Schützenfest. Der heftige Windsturm, mit dem das Gewitter, das hier wütete, begleitet war, stürzte das Festzelt um und begrub eine große Anzahl Menschen. Fünfzehn Personen wurden von den niederstürzenden Sparren und Latten mehr oder weniger schwer verletzt. Dem Feste wurde ein vorzeitiges Ende bereitet.

Bochum, 1. Juli. **Schwere Unwetter** gingen in den beiden letzten Nächten über den Ruhrbezirk nieder. Am Samstag abend entzündete der Blitzstrahl in der Nähe der Pumpstation an der Ruhr ein Anwesen und äscherte es vollständig ein. Gestern gegen Mitternacht mischten sich hier in das Krachen des Donners die Alarmsignale der Feuerwehr. Die Forksche Reitbahn an der Bahnhofstraße brannte und konnte nur zum Teil gerettet werden. Ein Strahl traf das evangelische Vereinshaus an der Mühlenstraße ohne Schaden anzurichten.

Bochold, 4. Juni. **Von einem plötzlichen Tode** wurde gestern unser allgemein beliebter Mitbürger, der Oberst des Bocholder Kriegervereins, Herr Wilhelm Buschhüller ereilt. Derselbe hatte einen Kirschbaum erstiegen um einige der saftigen Früchte herunterzuholen. Hierbei hatte er das Unglück, vom Baum zu stürzen und so unglücklich auf eine Mauer aufzuschlagen, daß er einen Schädelbruch erlitt, welcher den alsbaldigen Tod des Aermsten herbeiführte.

Solingen, 4. Juli. **Ein Massenstrafverfahren** wird zur Zeit vom Solinger Schöffengericht erledigt. Gelegentlich einer Haussuchung, die von Seiten der Staatsanwaltschaft in Remscheid vorgenommen wurde, entdeckte man unter anderm auch ein sächsisches Lotterielos, das in dem mit Firma versehenen Briefumschlag des betreffenden Loseverkäufers sich befand, was der Staatsanwaltschaft um so angenehmer war, als sie dadurch nicht nur den Spieler, sondern auch den Verbreiter der verbotenen Lose entdeckte. Nun wurde auch bei diesem eine Haussuchung vorgenommen, die eine Liste zutage förderte, auf welcher alle Lose-Abnehmer verzeichnet waren. Allen diesen Leuten wird jetzt der Prozeß gemacht und seit einigen Wochen haben sich in jeder Sitzung des Schöffengerichts zwölf arme Sünder zu verantworten, die sich dadurch strafbar gemacht haben, daß sie mit den Glücksgöttinen anderer Staaten geliebäugelt haben. Insgesamt werden 480 Einwohner von Solingen und Umgegend vor Gericht gezogen. Die übliche Strafe lautet auf 3 Mk. Geldbuße.

Mülheim a. Rh. **(Mord oder Selbstmord.)** Hier geriet Abends bei einem Spaziergange über die Schiffsbrücke ein Brautpaar, das in den nächsten Tagen die Ehe eingehen wollte, in Streit, worauf der Bräutigam sich in den Rhein stürzte und in den Wellen verschwand. Die Braut kam in Haft zwecks Untersuchung. ob Mord oder Selbstmord vorliege.

Koblenz, 1. Juli. **(Unwetter.)** Vergangene Nacht zwischen 12 und 1 Uhr herrschte hier ein schreckliches Unwetter, wie wir es lange nicht mehr in dieser Stärke erlebt. Der Sturmwind riß Schornsteine nieder, Schiefer von den Dächern, brach Fenster entzwei und entwurzelte im Freien zahlreiche Bäume. Die Chausseen bieten ein wüstes Bild der Zerstörung Die Schwimmschule im Rhein ist total zerstört, die Pionier-Schwimmschule in der Mosel zum Teil. Der heftige Regen war mit großen Hagelkörnern untermischt. Der Schaden den das Unwetter angerichtet, dürfte sehr beträchtlich sein.

Mainz. Um eine Storchenbrut vor dem Hungertode zu retten unternahmen der städtische Türmer von St. Quintin und ein bei der Feuerwehr dienender Dachdecker am Mittwoch um die Mittagsstunde eine halsbrecherische Arbeit. Meister Langbein hatte, wie seit vielen Jahren, sein Nest auf einen turmhohen unbenutzten Fabrikschornstein erbaut und daselbst zwei Junge aufgebracht, die schon beinahe flügge waren. Diese streckten hungrig die Hälse in die Höhe, denn die Storcheltern waren schon zwei Tage nicht mehr gesehen worden, und es wurde angenommen, es sei ihnen ein Unfall passirt. Tierfreunde setzten Preise aus für die Rettung der jungen Störche. Der Hausbesitzer gestattete aber nicht den Aufstieg im Innern des Schornsteins. Die beiden Männer kletterten deshalb außen an einem Dunstabzugrohr zur schwindelnden Höhe empor, banden oben eine Leiter fest, um zu dem Neste zu gelangen, steckten die jungen Störche in einen mitgebrachten Sack und brachten sie glücklich zur Erde. Hunderte von Zuschauern standen unterdessen in den umliegenden Straßen und beobachteten angstvoll das lebensgefährliche Rettungswerk; kaum aber war dies gelungen, als der Storchenvater zurückkehrte und das Nest leer fand.

Vermischtes.

— **Auf Regimentsunkosten.** Die „Korrespondenz für Zentrumsblätter" erörtert den Luxus bei den Hamburger und Kieler Festen und insbesondere auch den Luxus, den zum Teil die Gäste von der Presse getrieben haben. „Bei Gelegenheiten, wo alles auf Regimentsunkosten geht, pflegt überall heillos gewirtschaftet zu werden. Was soll man nun z. B. dazu sagen, wenn ein Teil der Herren von der Presse beim Betreten des „Prinzen Waldemar" am frühen Morgen sich sofort auf den Champagner stürzt und in kurzer Zeit den ganzen Vorrat verzehrt? Wenn einige der Herren sich während der drei Tage benehmen, als tränken sie zu Hause regelmäßig und den ganzen Tag hindurch nur die besten Weine, ließen den Sekt in Strömen fließen und äßen die ausgesuchtesten Speisen? Verschwendung war es auch, daß auf dem Schiffe nur ganze Flaschen Wein verabreicht wurden, und also eine ganze Flasche Wein verabreicht wurde, wenn man nur ein Glas trinken wollte. Der „Rest" war also einfach vergeudet. Der Wirt hat natürlich dabei keinen Schaden gelitten, im Gegenteil, für ihn war dies das angenehmste Geschäft. Er wird dem Herrn von Marschall eine gepfefferte Rechnung vorgelegt haben. Bei ordentlicher Wirtschaft hätten die Journalisten für die Hälfte des Preises genau so glänzend bewirtet werden können, wie es geschehen ist."

— **Eine verhängnisvolle Explosion** hat gestern Abend auf dem Terrain der Militär-Luftschifferabteilung am Tempelhofer Felde stattgefunden. Bei derselben sind drei Soldaten durch Brandwunden schwer verletzt worden, und der eine der Verletzten ist seinen furchtbaren Verletzungen bereits erlegen. Es explodierte auf bisher unaufgeklärte Weise einer der kleineren Uebungsballons, als derselbe durch fünf Soldaten translociert werden sollte.

— **Der Damm des Dortmund-Emskanals** ist am Sonnabend Nachmittag bei Lingen, an der westlichen Seite des Kanals, gegenüber der Damen-Badeanstalt über den sogenannten Düker (einer Unterführung des Mühlenbachs), gebrochen. Der Damm ist an dieser Stelle sehr hoch, und das Wasser stürzte nach Durchbruch mit großer Kraft auf die „Kuhweide". Aber auch nach der Stadtseite strömte durch den Düker das Wasser und hatte bald die ganze Fläche bis zum Stadtwall in einen See verwandelt. Die Bewohner der Damen-Badeanstalt und die zum Baden erschienenen Damen und Kinder mußten eiligst fliehen. Auch die Männer-Badeanstalt stand gleich unter Wasser. An der Unfallstätte wurde gleich konstatirt, daß der Düker geplatzt war und die Wucht der Wassermengen das westliche Mauerwerk, sowie den Damm 20 bis 30 Meter weit fortgespült hatte. Nach einigen Stunden war der Kanal fast leer von Wasser. Das Wasser strömte in wilden Wogen der Ems zu. Man arbeitet fortwährend noch daran, mit Sandsäcken einen provisorischen Damm zu bilden, um die beschädigte Stelle des Dükers bloßzulegen und, wenn möglich, noch eine kleine niedrige Wasserstraße für Püntenschifffahrt zu gewinnen.

— **Ein schweres Unwetter** ist am Sonntag über Rheinland und Westfalen niedergegangen. Im Dorfe Merzenich zerstörte ein plötzlich sich erhebender orkanartiger Sturm ein Tanzzelt, in dem hunderte von Ortsbewohnern, bei einer Kirmesfeier versammelt, dem Tanzvergnügen huldigten. Die Balken des luftigen Baues stürzten auf die entsetzte Menge, die Petroleumlampen gingen in Trümmer, und da das auslaufende Petroleum Feuer fing und das Zelt in Brand zu setzen drohte, so wurde der Schrecken der in plötzliches Dunkel gehüllten Festgäste noch vermehrt. Glücklicherweise wurden die Flammen gleich wieder gelöscht. Viele der betroffenen erlitten kleine Verletzungen. In der Schützenhalle zu Wald wurde gerade ein Fest gefeiert und die Tänzer drehten sich munter im Kreise, als der Blitz in die Halle mitten unter die Tanzenden einschlug. Ein Tanzordner stürzte betäubt und mehrere Frauen ohnmächtig zu Boden; eine dieser Frauen erlitt ziemlich bedeutende Verletzungen. Plötzlich erloschen, die allgemeine Verwirrung noch vergrößernd, alle Gasflammen. Furchtbare Gewitterschäden haben im Münsterlande gewütet. In Alverskirchen, eine zwei Stunden von Münster entfernten Landgemeinde, wurde ein Bauerngut so schnell in Asche gelegt, daß alles Vieh, Pferde, Kühe und Kälber, in den Flammen umkam. Die Bewohner des Gutes konnten nur das nackte Leben retten. In der Nacht von Sonntag zu Montag sind im Münsterlande wohl ein Dutzend kleinerer Gutsbesitzungen in Folge von Blitzschlag in Flammen aufgegangen.

— **Wirbelsturm und Hagelschlag.** In Calw (Württemberg) tobte Dienstg Abend ein etwa fünf Minuten anhaltender Wirbelsturm, welcher von starkem Hagelschlag mit hühnerei-großen Schlossen begleitet war. Der Sturm richtete großen Schaden an, deckte viele Dächer ab, drückte zahlreiche Giebelwände von Gebäuden ein und zerschlug eine Unzahl von Fensterscheiben. Ganze Waldstrecken wurden dadurch zerstört, daß die Bäume entweder entwurzelt oder abgeknickt wurden. Auch der Schaden auf den Feldern ist beträchtlich.

— **Bei einem Gewitter,** daß am Montag über das südliche Schweden herniederging, schlug der Blitz bei Wexiö in ein Scheuer, in der 15 Menschen, 9 Männer und 5 Frauen, vor dem Unwetter Schutz gesucht hatten. Acht Männer wurden vom Blitz erschlagen und gleichzeitig wurde die Scheuer in Brand gesetzt und ging vollständig in Flammen auf. Hierbei verbrannten die Leichen der Erschlagenen. Der einzige mit dem Leben davon gekommene Mann kam durch den Blitzschlag ernstlich zu Schaden, wurde aber durch seine Frau aus der brennenden Scheune gezogen. Fünf weitere vom Blitz getroffene Personen sind ins Krankenhaus gebracht.

— **Eine verheerende Feuersbrunst** wütet in dem oberpfälzischen Flecken Eslarn. Nach einem amtlichen Telegramm aus Bohenstraus steht der etwa 2500 Einwohner zählende Flecken fast vollständig in Flammen.

Nach der „Amberger Volkzeitung" sind in Eslarn im Ganzen 170 Häuser niedergebrannt.

Ungefähr 1400 Einwohner sind obdachlos. Das Pfarrhaus ist vollständig abgebrannt, die Schule stark beschädigt. Menschen sind nicht umgekommen.

— **Großes Feuer.** Dienstag nacht um 1½ Uhr brach in Stolp in Pommern ein großes Feuer aus. 5 Geschäftshäuser, 6 Speicher, 8 Wohnhäuser und 6 Hofgebäude sind total niedergebrannt.

— **Ein gewaltiger Brand** brach am Montag in Paris auf dem Boulevard Rochechouart in den großen Werkstätten der Godillotschen Fabrik für Heeresausrüstung aus. Vierzehn benachbarte Häuser waren bald vom Feuer ergriffen und die Bewohner in Furcht und Schrecken. Ein Feuerwehrmann wurde durch Sturz aus der vierten Etage schwer verletzt. Die Zahl der Verwundeten beträgt 10.

Der Brand ist erst am Dienstag Morgen gelöscht worden. Nachts gingen zahlreiche Diebe um die Brandstätte ihrem Erwerbe nach; eine Anzahl wurde auf frischer That ertappt und verhaftet. Die Fabrik und ihre Warenvorräte sind bei 22 fast ausschließlich französischen Anstalten für 3 600 000 Frcs. versichert.

— **Verbrannt.** Die Frau des Gutsbesitzers Harz in Landau stieß eine Spirituslampe um, die sie beim Frisieren benutzte. Infolge dessen fing ihr Kleid Feuer. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie alsbald starb.

— **Als vierzig Landleute** unter der Führung des Oekonomen Franz Pal das Dampfbad in Stuhlweißenburg besichtigten, öffnete Letzterer den Dampfhahn, worauf sich der Raum mit heißem Dampf füllte. 25 Personen wurden verbrüht. Gegen Pal ist die Untersuchung wegen Mordverdachts eingeleitet.

— **Beim Absturz mit dem Fallschirm** ist in Rostow am Don der Luftschiffer Kasimir Krassinski verunglückt. Er war in seinem Ballon ungewöhnlich hoch gestiegen und wurde beim Herablassen vom Winde dem Donfluß zugetrieben, in welchem der Luftschiffer ertrank.

— **Unfug.** In der Nacht zum Sonntag wurde von unbekannter Hand auf der einen Turmspitze der protestantischen Kirche in Baden-Baden eine weiße Fahne befestigt. Dieser Unfug hat sich jetzt zum dritten Male wiederholt. Das erste Mal (am Josefstag) war eine päpstliche Fahne aufgepflanzt, das zweite Mal (an Ostern) von einem Turm zum andern ein Strick gezogen, in dessen Mitte sich eine rote Fahne mit schwarzem Fragezeichen befand. Erst kürzlich wurden die Blitzableiter vom Boden bis zum Dachfirst mit Stacheldraht umwickelt, um das Emporklettern zu verhüten, und doch ist jetzt dieser Unfug vollbracht worden.

— **Ein vorsichtiger Zeuge** ist der Stadtrat A. in Neisse. Derselbe sollte dieser Tage vor der Strafkammer in einer Beleidigungssache eidlich vernommen werden. Als der Vorsitzende der Strafkammer den Stadtrat A. als Zeugen aufgerufen und vereidigt hatte, entspann sich folgender Dialog: Vors.: „Wie alt sind Sie, Herr Stadtrat?" — Zeuge: „Ich weiß es nicht genau!" — Vors.: „Aber Herr Stadtrat!" — Zeuge: „Ja, ich kann meinen Geburtstag nur so ungefähr richtig vom Hörensagen angeben." — Vors.: „Nun, Sie werden doch wissen, wann Sie geboren sind, Herr Stadtrat?" — Zeuge (lächelt): „Bei meiner Geburt bin ich zwar dabei gewesen, aber damals hatte ich doch noch kein Verständnis für die Zeit." — Vors.: „Also Sie fungiren in Neisse als Stadtrat und wissen nicht einmal, wie Sie sich vor Gericht als Zeuge zu betragen haben? Das ist freilich stark." Nach dieser Vorhaltung kam endlich der Stadtrat A. mit der Antwort heraus, daß er, „seines Wissens" im Jahre 1841 geboren worden sei. — Vorsitzender, zum Vertreter der Staatsanwaltschaft gewendet: „Was für Anträge haben Sie zu stellen?" — Staatsanwalt: Ich beantrage gegen den Zeugen wegen Ungebühr vor Gericht eine Geldstrafe von 50 Mk. — Der Gerichtshof erkannte demgemäß.

Daß der Stadtrat A. vor Gericht angab nicht zu wissen, wie alt er sei, daran ist niemand anders schuld, als seine Stamm-Weinstube. In dieser Weinstube verkehrte u. a. auch ein Rechtsanwalt, der über die hohe Bedeutung des Zeugeneides und die schweren Strafen welche das Gesetz auf den Meineid setzt, sprach und u. a. folgendes ausführte: Ja, welcher Mensch könne denn beeiden, wie alt er sei und wann er geboren? Wer es mit seinem Eide genau nehme, der dürfe auf eine solche Frage immer nur antworten: „Ich bin so und so alt", oder „ich bin den und den geboren", mit dem Zusatze: So viel ich weiß; denn bei keinem Menschen der Welt reiche das Erinnerungsvermögen bis zu dem Momente seiner Geburt zurück und kein Mensch kenne sein Alter wohl anders als vom bloßen Hörensagen.

— **In den ägyptischen Rekrutierungsgesetzen** ist in sofern eine Aenderung getroffen worden, als künftig auch die Bewohner der großen Städte, die bisher vom Militärdienste befreit waren, der Fahne dienen müssen. Die Aushebungen, die jetzt in großem Maßstabe in Kairo stattfinden, sind dem Städter ein ganz ungewohntes Bild. Das Leben und Treiben, das sich vor den Aushebungsräumen entwickelt, ist voll eigenartiges Interesses und beleuchtet trefflich die krasse Abneigung der Aegypter gegen das Waffenhandwerk. Dicht gedrängt stehen und sitzen in den Straßen Mütter, Schwestern, Tanten und ein ganzer Schwarm naher und ferner Verwandten und Bekannten, die alle mit lautem Heulen und Kreischen das bedauernswerte Los des armen Militärpflichtigen beklagen. Immer neue Bekannte und Teilnehmende finden sich hinzu, und das Geschrei wird immer ärger. Die Mütter führen stets ihre ganze Familie mit sich — an der Brust den Säugling und an jeder Rockseite eine Kinderreihe, die auch dem kinderlustigsten Ehepaare genügen dürfte — die natürlich alle nach Kräften in das allgemeine Klagelied einstimmen. Wehe dem Unglücklichen, der in der Nähe eines derartigen Aushebungslokales wohnt! Trotzdem auch Selbstverstümmelungen, um sich dem Militärdienst zu entziehen, schwer bestraft werden, kommen diese auch jetzt noch ziemlich häufig vor. Der Loskauf vom Heeresdienst ist gegen eine Summe von 420 Mark gestattet. Als Beweis für die günstige wirtschaftliche Lage, in der sich der Fellache befinde, wird die Häufigkeit angeführt, mit der von diesem Loskaufrecht Gebrauch gemacht wird. Man übersieht aber hierbei ganz, daß, um einen Militärpflichtigen vom Dienste zu befreien, oft die ganze Verwandtschaft ihre Habseligkeit zusammenträgt und die Famille gern sich dem ärgsten Wucherer in die Hände giebt, denn das schrecklichste Los für den Fellachen ist es, Soldat werden zu müssen.

— **Zwischen 150 Arabern** in Ain Tendeles, (Algier) fand gestern ein blutiger Kampf statt. Nachdem die Kämpfenden ihre Flinten und Revolver abgeschossen hatten, griffen sie zu den Dolchen, wodurch ein förmliches Blutbad entstand. Zahlreiche Tote und Verwundete blieben auf dem Kampfplatze.

— **Eine furchtbare Tragödie** hat sich in Louisville (Kentucky) ereignet. Der Farmer Rhodes,

der am Montag aus dem Gefängnis entlassen wurde, erschoß zwei Farmer, die gegen ihn gezeugt hatten. Dann begab er sich mit seiner Geliebten zu einem Trinkgelage. Als Beide am Dienstag morgen von demselben heimkehrten, wurden sie aus dem Hinterhalt durch den Kopf geschossen und sofort getötet.

— **Hinrichtung vermittels Elektricität.** In New-York wurde Dr. Buchanan, ein Arzt, welcher seine Frau durch Gift ums Leben gebracht, im Staatsgefängnis zu Sing-Sing vermittels Elektricität hingerichtet. Der erste Schlag von 1740 Volt Stärke genügte nicht, um das vollständige Ableben herbeizuführen: seine Glieder wurden versengt und rauchten. Erst der zweite Schlag führte den Tod herbei. Würde diese Hinrichtungsart bei Hunden oder Pferden angewendet, so würde sich der „Tierschutz-Verein", ja sogar die Polizei unaufgefordert ins Mittel legen.

— **Die Mode der weiten Puffärmel,** der „Schinken-Aermel", bei den Damen ist keineswegs neu, wie man aus folgender Verordnung der Stadt „Dedham" in Massachusetts aus dem Jahre 1639 ersehen kann. Diese Vorschrift besagt: „Es ist verboten, Kleider weder für Frauen noch für Männer zu machen mit Aermeln weiter als eine halbe Elle im weitesten Teile. Ferner wird verordnet, daß alle Kleidungsstücke, deren Aermel dieses Maß überschreiten, sofort geändert werden sollen bei Strafe von 2c. 2c" — Auch schon im Mittelalter sind bekanntlich ähnliche Verbote gegen solche Modeauswüchse gerichtet worden.

Gemeinnütziges.

— **Wie tragen wir zu einer guten Verdauung der genossenen Speisen bei?** Vor allen Dingen möchte man sagen, durch das regelmäßige Essen. Nichts ist wichtiger für die Gesunderhaltung unseres Magens als das strenge Festhalten an den Mahlzeiten nichts schädlicher für denselben als das fortwährende Essen. Zu einer guten Verdauung ist es notwendig, daß nach einer genossenen Mahlzeit dem Magen Zeit gelassen wird, seine Verdauungsarbeit zu vollenden, wozu er 4 Stunden braucht. Unter dieser Zeit sollte man ihm daher neue Nahrung nicht zuführen. Auch ist es ein unfehlbares Mittel, den Magen zu verderben, wenn man ihm an verschiedenen Tagen heute zu dieser, morgen zu jener Stunde Nahrung zuführt. Es ist von sicher üblen Folgen, wenn jemand durch seinen Beruf zu solch unregelmäßigem Essen gezwungen wird. Appetitlosigkeit, Magendruck, Magenschwäche, Abmagerung 2c.

— **Flaschenhälse gefahrlos abzuschneiden.** Man tauche einen Wollenfaden in Terpentinöl, achte aber darauf, daß kein Oel herunterläuft, binde den Faden um den Flaschenhals und zünde denselben an den entgegengesetzten Seiten an. Ist er ganz herumgebrannt, so tauche man die noch heiße Flasche in einen Eimer voll kalten Wassers, worauf der Hals glatt abgeschnitten sein wird. Auch Lampencylinder, die am oberen Rande ausgebrochen sind, kann man auf diese Weise wieder glatt schneiden.

— **Gummi.** Zum Verdünnen des trocken gewordenen Leimes oder Gummi gieße man einige Tropfen Spiritus darauf.

— **Gute Schuhwichse.** Ganz reife Hollunderbeeren auf Schuhwerk zerrieben, und mit der Glanzbürste tüchtig nachgebürstet, ersetzen die beste Wichse.

— **Weiße Pelzsachen zu reinigen.** Man schütte heißen, trocknen Sand in einen flachen Napf, ziehe an die rechte Hand einen Lederhandschuh und reibe den weißen Pelz derb mit dem Sande ab. Er wird mit wenig Mühe und fast kostenlos schön weiß.

— **Oelfarbenflecke aus Kleidern zu beseitigen.** Es giebt zwei Mittel, um Oelfarbenflecke aus Kleiderstoffen zu beseitigen. Das erste ist Terpentin, mit welchem man die befleckte Stelle benetzt und möglichst mit einem Stückchen vom gleichen Stoffe leicht reibt. Es muß dies jedoch sehr vorsichtig geschehen, da Terpentin nicht selten Löcher verursacht; man probiere daher vorher an einem Muster des Stoffes. Das zweite Mittel, welches gewöhnlich dem etwas gefährlichen Terpentin vorgezogen wird, ist reine Eßbutter. Man streicht ein Stückchen davon auf den Fleck, reibt ihn damit aus und entfernt so dann den entstandenen Fettfleck mit Benzin. Auch zum Entfernen von Theerflecken wird Butter in gleicher Weise mit gutem Erfolge verwendet.

— **Um Rostflecke** von Messern, Scheeren, kurz von Stahlgegenständen gründlich zu entfernen, bindet man ein Stück reines Bienenwachs in einen Mull Lappen reibt auf dem erwärmten Stahlgegenstande so lange hin und her, bis sich eine dünne Wachsschicht darauf gebildet hat. Dann taucht man einen wollenen Lappen in pulverisirtes Kochsalz und reibt damit kräftig das Wachs von der Stahlfläche ab, worauf der Rostfleck verschwinden wird.

— **Aufbewahren der Wasch- und Badeschwämme.** Die Schwämme bedürfen, um sie gut zu erhalten, der Luft und namentlich ist ihnen das Hängen in der Sonne sehr zuträglich. Es empfiehlt sich daher, die Schwämme vor das Fenster an einen Messinghaken oder sonstigen Nagel, der nicht rostet, zu hängen, sie tagsüber wenigstens dort aufzubewahren und erst am Abend herein zu nehmen, und auf den Waschtisch zu legen. So behandelte Schwämme halten sich, weil vom Sauerstoff der Luft täglich durchzogen, lange gut, frisch und appetitlich für den Gebrauch.

— **Um Petroleumlampen schnell und leicht zu reinigen** reibe man Brenner und Glasbecken von innen und außen (ganz ohne Wasser) mit trockener Holzasche und einem weichen Papier ab. Das Becken wird spiegelklar und darf nur noch mit einem trockenen Tuche abgerieben werden. Auch ist diese Methode dem vielfach gebräuchlichen Auskochen mit Seife und Soda bei weitem vorzuziehen.

Die Zeichensprache eines Setzers.

Mein Glück, das namenlose
O, laß es still mich saugen,
Du duft'ge Frühlingsrose
Aus Deinen treuen ◠◡◠

Mein Wunsch fleht heiß und leise
Ein einz'ges Mal zu nippen,
Der Küsse schönste Speise
Von Deinen roten ⊃

Auf allen meinen Wegen,
Aus paradies'scher Ferne,
Da strahlen hell entgegen
Mir Deiner Augen ***!

Laß meiner Seele Schmerzen
Nicht ohne Hoffnung jammern,
Gewähre meinem Herzen
An Deines sich zu [ ]

Mach wieder mich fideler,
Erhöre mich, Du Süße,
Ich habe keine Fehler
Bis auf die „"!

O, käm doch bald die Stunde
Und meiner Sehnsucht Ende
Daß wir zum ein'gen Bunde
Uns reichen treu die ☞☜

Und sagt man auch, ich wäre
Der komischste der Käuze,
Ich kröch vor Dir, auf Ehre
Als Ehemann gern zu †††!

Standesamt Pelkum.

Mitteilungen vom Monat Juni 1895.

Vermählte: Bergm. Fr. Büscher u. Wilhelmine Bränker, Lerche. Landwirt W. Tillmann gen. Holtmann u. Sophie Toetmann, Bönen und Altenbögge. Bahnarb. W. Bennemann und Karoline Schimmel, Nordbögge u. Lerche. Kötter K. Theiler u. Karoline Siepmannn, Pelkum u. Overberge. Fabrikarb. Fr. Bierkämper und Sophie Knoop, Wiescherhöfen und Weetfeld.

Geburten: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. W. Luft, Overberge. Fabrikarb. H. Schneider, Herringen. Kötter D. Brandt gen. Stoltenberg, Sandbochum. Kötter F. Biermann, Sandbochum. Bahnarb. H. Weiher, Nördbögge. Bahnarb. W. Pieper, Westerbönen. Bahnwärter W. Harbach, Weetfeld. Fabrikarb. K. Knäpper, Wiescherhöfen. Landwirt G. Brandt, Wiescherhöfen. Ziegelarbeiter H. Biermann, Overberge. Stellmacher W. Ramm, Pelkum. Hilfsweichensteller D. Maaß, Pelkum. Zechenarbeiter A. Keifert, Overberge. Landwirt H. Koepe, Bergcamen. Tagelöhner K. Hokamp, Herringen. Schneider W. Bürger, Overberge. — Eine Tochter den Nachbenannten: Fabrikarb. Th. Pieper, Herringen. Karoline Lange, Weetfeld. Anna Koppenrath, Wiescherhöfen. Schuhm. Fr. Kreienfeld, Nordbögge. Bergm. E. Vöpel, Bergcamen. Fabrikarb. G. Dieckmann, Wiescherhöfen. Rentmeister Fr. Rommeswinkel, Lerche. Ziegelarb. Fr. Schröer, Wiescherhöfen. Bergm. H. Hellmann, Overberge.

Gestorben: Schreiner L. Hiddemann, Lerche, 18 J 2 M 10 T. Ida Böckelmann, Weetfeld, 5 M 17 T. Leibzüchter W. Sander, Wiescherhöfen, 80 J 1 M 26 T. G. Schulze zur Wiesch, Wiescherhöfen, 22 J 11 M. Schreiner K. Heegemann, Pelkum, 70 J 4 M 2 T. Ehefrau Steiger H. Hackmann, Auguste geb. Weier, Bergcamen, 24 J 11 M 14 T. H. Wentrup, Wiescherhöfen, 1 M 13 T. Frida Simon, Nordbögge, 7 M 10 T. — Eine männliche und zwei weibliche Totgeburten.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Fruchtverkäufe.

Dienstag, den 9. d. Mts., werde ich

1. **nachm. 5 Uhr** für die Frau Ww. **Berkemeier** zu **Methler** die **Roggenfrucht** von ca. 4 Schffl. Landes „am alten Teich" in der Nähe von Rahlenbeck gelegen;
2. **nachm. 5½ Uhr** für die Frau Ww. **Peeck** zu **Methler** die **Roggenfrucht** von ca. 1 Schffl. Landes, auf dem Felde am Kommunalwege von Methler nach der Kaiserau (bei H. Lewe) gelegen und
3. **abends 6 Uhr** für Herrn **G. Tuchel** die **Roggenfrucht** von ca. 1 Schffl. Landes auf dem G. Storkebaum'schen Felde in der Kaiserau (bei H. Lewe) gelegen, meistbietend gegen Kredit zum Verkauf aussetzen.

Kaiserau, 2. Juli 1895.

Brüninghaus,
735 Aukt.-Komm.

Frucht-Verkauf

Camen!

Dienstag den 9. d. Mts. läßt der Herr Wirt **F. Hausemann** hier die sehr guten

Winterhalmfrüchte

auf nachstehend bezeichneten Grundstücken, als:

1. **Nachm. 4 Uhr,** ca. 3½ Scheffel Landes **Roggen** in 1. Stücke, auf dem sog. „Kalthof", in der Nähe der Zeche Monopol liegend,
2. **Nachm. 5½ Uhr,** ca. 6½ Scheffel Landes **Roggen** in 5 Stücken, sowie ca. 1½ Scheffel Landes **Weizen** in 1 Stücke, am Rottumer Wege, nahe bei der C. Jacobi'schen Besitzung daselbst belegen und
3. **Abds. 6¼ Uhr,** ca. 8¼ Scheffel Landes **Weizen** in 7 Stücken, am Dern'schen Wege, jenseits des H. Brumberg'schen Besitztums daselbst liegend,

rückenweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
740 Aukt.

Frucht-Verkauf.

Für den Herrn Poth auf Haus Rassenberg werde ich am

Freitag den 12. d. Mts., nachmittags 5 Uhr:

ca. 12 Morgen Roggen- und Weizenfrucht

abteilungsweise meistbietend verkaufen. Sammelplatz am Gute.

Pelkum, den 4. Juli 1895. 738

Fickermann.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Camen Band VII — Artikel 32 — auf den Namen des Hauderers **Hermann Timmering** zu **Camen** eingetragenen Grundstücke: Flur 26 Nro. 1634/317 und 1635/317 der Steuergemeinde Camen — nebst aufstehenden Gebäulichkeiten — **am 26. September 1895, vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nro. 1, versteigert werden.

Die Grundstücke sind bei einer Fläche von 5 Ar 6 □ Mtr. mit 176 ℳ Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird **am 27. September 1895, vormittags 10 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Camen, den 27. Juni 1895. 746

Königliches Amtsgericht.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Beratung mit dem Magistrat für den Umfang des Magistratsbezirks Camen hierdurch folgende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

Das Baden in der Sesecke außerhalb geschlossener Badehäuser ist nur im Mersch bei der Schwimmanstalt gestattet.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von 1—9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt, geahndet.

§ 3.

Die Polizei-Verordnung tritt sofort in Kraft.

Camen, 18. August 1887.

Die Polizei-Verwaltung.
v. Basse.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Camen, den 4. Juli 1895.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Frucht- und Land-Verkauf resp. Verpachtung!

Freitag, den 12. ds. Monats, nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr **W. Budde, Bergcamen,**

2½ Scheffelland mit Roggen, 1 Scheffelland mit Hafer

am Nordberg in der Nähe der Zeche „Grimberg" bei Prolingheuer nummerweise meistbietend verkaufen. Um 5 Uhr sollen dieselben Grundstücke zum Verkauf resp. zur Verpachtung meistbietend ausgesetzt werden.

Versammlung bei Wirt Pottmann. 744

Töddinghausen. Blödom.

Frucht-Verkauf

Heil!

Montag den 8. d. Mts., abends 6 Uhr, wird der Herr Gutsbesitzer Fz. Schulze-Heil in Heil ca. 7 Morgen bestgeratener

Roggenfrucht,

im sog. „großen Buchenloh", nahe beim Gutsbesitzer H. Schmitz'schen Einwohnerhause daselbst liegend, abteilungs- resp. stückweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
731 Aukt.

Frucht-Verkauf

im Mühlenfelde!

Mittwoch den 10. d. M. werden folgend aufgeführte, wohlgeratene

Winterhalmfrüchte

auf nachstehenden Grundstücken und zwar:

1. **Nachm. 5 Uhr,** ca. 1½ Scheffel Landes **Roggen,** ca. 1½ Schffl. Landes **Weizen,** im sog. „Kortmannsort", in geringer Entfernung vom alten Südcamer Feldwege liegend, für Herrn Weber **W. Brumberg,** Weißestraße hier,
2. **Abds. 6 Uhr,** ca. 2½ Scheffel Landes **Roggen,** ca. 2½ Scheffel Landes **Weizen,** am Kommunalwege von Südcamen nach Heeren, unweit des Barenbräucker'schen Hofes belegen, für Herrn Kötter **F. Brumberg** in Heeren hinter'm Holze,

abteilungsweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
741 Aukt.

Einen noch guterhaltenen

Sprungherd

mit messing. Wasserkessel

hat billig abzugeben 751

Camen, den 5. Juli 1895

A. Koepe (Markt).

Immobilar-Verkauf

Methler.

Sonnabend, d. 13. d. Mts., abends 6 Uhr,

will der Herr Diedr. Schnickmann zu Methler in seinem Lokale das am Kommunalwege von Methler nach der Kaiserau belegene neuerbaute **massive einstöckige**

Wohnhaus

nebst Stallung u. Garten durch den Unterzeichneten unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf aussetzen lassen.

Kaiserau, 2. Juli 1895.

Brüninghaus.
736 Aukt.-Komm.

Haus-Verkauf.



Eine Besitzung mit Garten und circa 2 Morgen Ackerland ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete. 705

Töddinghausen, d. 28. Juni 1895.

Blödom.

In meinem Vorderhause sind

1—2 Wohnungen

zu vermieten.

Camen, Bahnhofstraße. 729

Th. Schramm.

1, auf Wunsch auch

2 möbl. Zimmer

in besserem Hause zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. 728

Apfelwein,

Flasche 45 ₰ ohne Glas, empfiehlt

J. Brombach.

Danksagung.

Seit vielen Jahren litt ich an einem heftigen Magenleiden, wodurch ich zuletzt ganz entkräftet wurde. Alle gebrauchten Mittel halfen nichts. Schließlich wandte ich mich an Herrn **Dr. med. Coleman, Homöopath in Dortmund, Wißstr. 13,** welcher mich in kurzer Zeit vollständig wieder herstellte. Ich sage deshalb Herrn Dr. Coleman hiermit öffentlich Dank und kann ihn allen Magenleidenden nur empfehlen.

747 Frau **W. Schmitz.**

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfind. gross. Ziehungen, in welchen **jedes Loos sofort einen Treffer** sicher erhält. Der Theilnehmer kann durch dieselb. von d. in Treffern à Mark **500 000, 400 000, 300 000** etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc. mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prosp. u. Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen **Mk. 120.—** oder pro Ziehung nur **Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80.** Specialgarantie deponirt. Anmeldungen **bis spätestens d. 28. jeden Monats** brieflich an Carl Sacht, Köln a. Rh. 743

Empfehle:

Taschenuhren

von 10 ℳ an.

Silb. Cyld.-Remont. von 16 ℳ an.
Silb. Damen-Remt. von 16 ℳ an.
Gold. Damen-Remt. von 28 ℳ an.
Silb. Ohrringe von 30 ₰ an.
Gold. Ohrringe von 1,80 ℳ an.
Gold. Damen-Ringe v. 3,00 ℳ an.
Brochen in Silb., Gold, Korall u. Granat.

Ketten, große Auswahl!

Camen, Weststraße Nro. **62.**

716 **L. Fischer.**

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.** 580

Ich suche sofort ein

Lehrmädchen.

E. Sudhaus,
727 Kleidermacherin,
Nordenmauer 48.

Zum 1. November cr. ein

Dienstmädchen

zu mieten gesucht. 733

Wo, zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 ₰ u. 80 ₰ das Pfund, in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei h769

Ferd. Rahmstorff, Ottensen b. Hamburg.

Hochf. Ostp. Süßrahm Tafel Butter garantirt reine Naturbutter, vers. stets frisch 10 Pfd.-Kübel frko. Nachn. 6 ℳ 50 ₰ Gutsbes. Frau **Bendig,** Ackelningken bei Kallningken (Ostpr.) 8992

Telegrammadresse: **Moderose.**

Rose & Comp.,

Telephonanschluss: **No. 50.**

Dortmund,
Westenhellweg 57, 59, 63.

Grosser Sommerwaren-Ausverkauf

Von Montag, den 17. Juni, bis Sonnabend, den 13. Juli,

werden die noch vorhandenen Vorräte unserer gesamten Warenläger, als:

Kleiderstoffe, schwarz und farbig, **Seidenstoffe, Grenadines und Waschstoffe, Sonnenschirme, Blousen, Unterröcke, Tücher, Sommer-Buxkins, Staubmäntel, Umhänge, Jaquettes, Costumes, Mädchen- und Knaben-Garderobe, Weisswaren, Aussteuer-Artikel, Bettwaren, Federn und Daunen etc. etc.**

643 **zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.** 2299

Rose & Comp., Dortmund.

Turner-Feuerwehr.

Die
Gesamt-Uebung
findet nicht am 7., sondern
Sonntag den 14. Juli, morgens 6 Uhr statt.
Antreten am Spritzenhause, üben am Schlachthofe.

745 **Der Chef.**

Knappen-Verein
„Gute Hoffnung" Camen.

General-Versammlung
am Sonntag den 7. Juli, vormittags 11½ Uhr.

Tages-Ordnung:
1) Rechnungslage.
2) Umänderung des Statuts, 3 und 17.
3) Zahlung der Beiträge.
4) Verschiedenes. 742

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Camen. **Der Vorstand.**

Krieger- u. Landwehrverein Methler.

Sonntag den 7. Juli, nachmittags 4 Uhr:
Quartal-Versammlung
bei Witwe Stoltefuß.

1. Zahlung der Beiträge.
2. Bericht über das Kriegerfest.
3. Bericht über den Verbandstag.
4. Empfangnahme der Photographien.

737 **Der Vorstand.**

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine
von ℳ 0.80, 1.20, 1.50, 2.10, 2.50, 4.00.

Bordeaux
von ℳ 1.20, 1.50, 2.10, 2.50

Italienische Weine
von
ℳ 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50

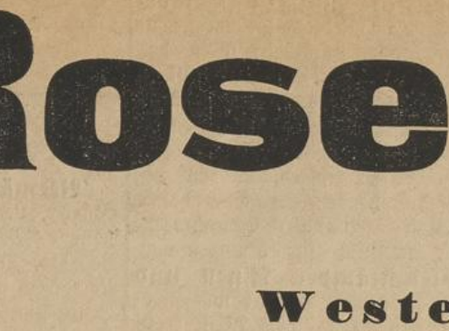
Tokayer
ℳ 2.10.

(Preise verstehen sich mit Glas)
empfiehlt 109
J. F. Biermann.



Massiv gold.
Verlobungs-Ringe
in besserem Goldgehalt von 4—20 ℳ Neuheit. in **gold.** u. **silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat- u. Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststraße 62.
L. Fischer,
17 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Irden-Waren
empfiehlt **J. Brombach.**



Der Krieger- und Landwehr-Verein
von
Overberge, Lerche, Rottum u. Derne
feiert sein diesjähriges
Stiftungs-Fest
am Sonntag, den 14. Juli,
beim Wirt Herrn **Mast** in einem dazu aufgebauten Zelte.

Programm:
Nachmittags 2½ Uhr: **Antreten der Vereinsmitglieder zum Festzug.**
Nach demselben:
Konzert u. Ball.
Abends: **Zapfenstreich.**
Zu diesem Feste ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Zu obigem Feste habe ich die Restauration übernommen, und wird es mein Bestreben sein, für
gute Speisen und Getränke
bestens zu sorgen. 739
Overberge. W. Mast.

Tapeten

in größter Auswahl von 15 Pfg. an. Alle Farben, trocken u. strichfertig, Glas, nach Maß geschnitten, empfiehlt billigst
Camen, Weststraße 57. 337
Witwe Knapstein.

Es ist endlich gelungen

jeden Käufer zu überzeugen, daß mein **Morteïn** das beste Insekten-Tötungsmittel ist für **Fliegen, Motten, Russen, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Schnaken.** Zu 10, 20, 30, 50 Pf. in **Camen** bei **Emil Weber.**
Nur echt, wenn Packung mit Schutzmarke Komet.
A. Hodurek, chemische Fabrik, Ratibor.
Spez.: Morteïn, Kohlenanzünder (ohne Holzanwendung), Glanzstärke, Waschpulver, Kaiserblau, Lederfett, Wichse, Tinte, Korken. 435

Nur ein Versuch

wird jede sparsame Hausfrau lehren, dass
Schrauth's
aromatische Sparkernseife
die beste Seife für Wäsche jeder Art ist.
Nur ächt, wenn mit Schutzmarke versehen.
per Pfund 35 Pfg. m2593



Italienische Weiß- und Rot-Weine
J. Brombach.



Bürger-Schützen-Verein.

Es wird hierdurch **ganz ausdrücklich** darauf aufmerksam gemacht, daß die Eintritts- und Familienkarten, sowohl in der Schützenheide, als auch auf dem Festplatze **sichtbar** zu tragen sind, da andernfalls den Inhabern leicht Unannehmlichkeiten entstehen. Die Mitglieder haben ihre Quittungskarten bei sich zu führen und auf Verlangen vorzuzeigen. 753

Camen. Der Vorstand.



Schützenverein Camen.

Bataillons-Befehle!
Sonntag, den 7. ds. Mts., nachmittags 3¼ Uhr,
stehen die Kampagnien auf dem Schützenhofe zum Abmarsch in die Schützenheide bereit.

Camen, den 4. Juli 1895. 754

Die Bataillons-Kommandeure:
Jordan.
Blödom.

Nur **1 Pfg.**

Für nur 1 Pfg. tägliche Ausgabe, kann man die Schönheit des Antlitzes, Weiße der Hände, des Halses, Zartheit der Haut nicht allein konservieren, sondern auch erlangen und zwar dadurch, daß man zu seiner Toilette ausschließlich Doering's Seife mit der Eule verwendet, die in Qualität, Güte und Wirkung unvergleichlich ist. Aechte Doering's Seife mit der Eule kostet ob parfümiert oder unparfümiert nur 40 Pfg. Der Verbrauch kommt kaum auf 1 Pfg. täglich, und wer wird auf 1 Pfg. sehen wollen, wenn es gilt, sich Schönheit und Jugendfrische zu erhalten. 4518

Danksagung.

Mein 9jähriger Sohn litt noch immer an Bettnässen und nichts wollte helfen. Ich wandte mich daher endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 66.** Die Mittel, welche mir dieser gab, waren vom besten Erfolg, indem der Knabe durch dieselben völlig geheilt wurde. Ich spreche daher meinen verbindlichsten Dank öffentlich aus und rate allen, die an ähnlichen Fehlern Leiden sich an den Herrn Dr. Hope zu wenden.
(gez.) **Christine Simon,** Oberschönbronn bei Wieseth. 749

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen an denselben,

sowie
sämtliche Gas-Lampen, Gaskugeln, Gas-Schalen Gas-Cylinder und Gas-Brenner
empfiehlt **Jul. Schetter.** 18

Mäuse u. Ratten

werden schnell und sicher getötet durch Apoth. Freyberg's (Delitzsch)
Rattenkuchen
Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dose 0,50, 1,00 u. 1,50, bei 091
Emil Weber, Camen.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stellung finden** will verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" i. Eßlingen a. N. 1286

Fr. Lueg,

Camen, Marktstraße 17,
empfiehlt billigst:
Alle Arten
Korbwaren,
als:
Kinderwagen Blumentische, Sessel, Stühle, Fußmatten, Damenkörbe, Marktkörbe,
sowie **holländ. Stuhlbinsen** u. **Stuhlrohr** in allen Sorten.





Vorkommende **Reparaturen** an Körben 2c. werden prompt und sauber ausgeführt. 43

E. Weber, Camen, Bahnhofsstr. 55.

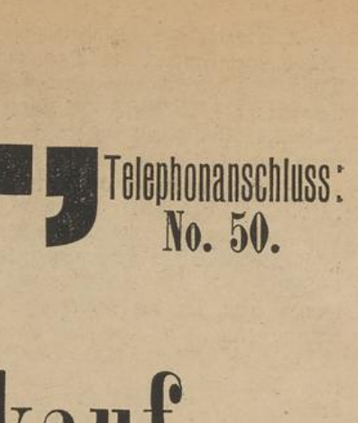


Gummi- und Stoffpapier-Wäsche, Kravatten, Manschett.-Knöpfe, Hosenträg. Portemonnaies, Cigarrenetuis u. Spitzen.

Tapeten, Borden u. Wachstuch

in großer Auswahl.
Camen. **F. Möller,**
205 Cämerstraße 5.

Butter! Feine **Gutsbutter** in täglich frischer, garantiert reiner Ware versende Postpakete von netto 9 Pfd. zu ℳ 7.80, hochfeine **Süssrahmbutter** zu ℳ 8.80 franko. Nachnahme, **G. Mundle,**
2303 **Leipheim** (Baiern.)



Illustrierte
Geschichte des Krieges 1870—1871,
Jubiläums-Ausgabe
pro Heft 25 Pf.
empfiehlt
Buchhandlung C. Holtmann,
Camen. 574

Oeffentl. Dank*).

Seit vorigem Jahre litt ich (bin 60 Jahre alt) an sehr starkem Magendruck unter bitterem säuerlichem Aufstoßen nach dem Halse. Schon gleich nach wenig Essen bekam ich Leibanschwellung und dann schreckliche Kopfschmerzen, auch Atemnot und sehr verschleimt vor dem Halse, als wenn dort ein Knäuel säße. Vor ca. 2 Monaten wurde wir das

homöopath. Institut
von
P. T. Küppers,
Dortmund, Münsterstraße 158
sehr empfohlen. Der Herr untersuchte mein Wasser und nahm mich alsdann in Behandlung. Jetzt fühle ich keine Schmerzen und Druck mehr und bin wieder frisch und gesund, wofür ich dem obigen Herrn wahrheitsgemäß meinen herzlichsten, öffentlichen Dank abstatte.
Dortmund.
J. J. Thoemes,
Westwall 34.

Für meine werten Patienten von
Camen u. Umgegend
bin ich **Mittwoch, den 10. Juli cr.,** vorm. 10 bis 5 Uhr nachm., im Bahnhofshotel (Meyer) zu sprechen. Wenn möglich das Wasser (ein kl. Gläschen genügt) mitbringen.
Unbemittelte frei. 752
P. T. Küpper,
homöopath.
Institut, Dortmund.

Buchführung u. Kontorfächer

lehrt mündlich und brieflich gegen Monatsraten **Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg.**
Prospekt des mündlichen und brieflichen Unterrichts kostenfrei. m2194

Predigt-Turnus.
Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag, 7. Juli 1895.
Frühgottesdienst 8 Uhr morgens: Pfr. Pröbsting.
Hauptgottesdienst 10 Uhr morgens. Pfr. Bertelsmann.
Jugend-Gottesdienst 2 Uhr: Pfr. Bertelsmann.
Kollekte für Brüder-Anstalt Nazareth bei Bielefeld.

Größere evangelische Kirche.
Sonntag, den 7. Juli.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Geibel.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

№ 54.
Sonntag,
den 7. Juli 1895.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden **Donnerstag** und **Sonntag.**

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Kanalfragen.

Die Eröffnung des Nordostsee-Kanals hat die öffentliche Aufmerksamkeit wieder mehr auf die Wichtigkeit der Wasserstraßen hier gelenkt. Viel schöne Worte sind zur Würdigung dieses die Nord- und Ostsee verbindenden Kanals gesprochen worden; viel Hoffnungen und Erwartungen haben sich an die Leistungsfähigkeit desselben geknüpft. Es ist zu wünschen, daß wenigstens die Hoffnungen sich verwirklichen, die ruhige Erwägung an diesen Kanal wie an die Leistungen von Wasserstraßen überhaupt zu stellen berechtigt ist. Deutschland hat durch den Bau der gegenwärtigen Wasserstraßen bewiesen, was es zu leisten im Stande ist. Um so mehr werden jetzt die Freunde der Kanalbewegung bestrebt sein, andere Kanalbauten zur Ausführung zu bringen. Eine Reihe von Kanalprojekten steht seit längerer Zeit zur öffentlichen Erörterung; vor allen jene Wasserstraße, die den Rhein mit der Elbe verbinden soll, der sogenannte „Mittellandkanal". Bekanntlich hat das preußische Abgeordnetenhaus den Bau der ersten Teilstrecke dieses Kanals abgelehnt, weil die Frage der Kostendeckung nicht im Sinne der Mehrheit entschieden wurde. Es ist sicher, daß dieses Projekt wiederkehren wird. Bei dem Stiftungsfest des Zentralvereins zur Hebung der Fluß- und Binnenschiffahrt hat der Minister der öffentlichen Arbeiten ausdrücklich erklärt, daß er die Vorlage betr. die Erbauung des Binnenlandkanals wieder einbringe und daß er sich für die Kämpfe, die zu erwarten seien, das Pulver trocken halten wolle. Auch in Süddeutschland ist eine starke Kanalbewegung vorhanden; Prinz Ludwig von Bayern interessiert sich für die Binnenschiffahrtsfrage sehr lebhaft. Ein großes Kanalprojekt ist auch die Verbindung der Donau mit der Oder, für die sich in Oesterreich eine lebhafte Strömung geltend macht. Im österreichischen Reichsrat und im Abgeordnetenhaus ist wiederholt darüber beraten worden, auch bei der preußischen Regierung ist die Neigung vorhanden, zur gegebenen Zeit einmal an die Verwirklichung dieses Planes heranzutreten. Neben diesen großen Projekten giebt es noch eine Reihe anderer, die auf die Herstellung kleinerer Wasserstraßen im deutschen Reiche abzielen.

Die Berechtigung der Bestrebungen, leistungsfähige Kanäle und Wasserstraßen zu schaffen, braucht nicht erst nachgewiesen zu werden; auch hier gilt das Wort: „Wir stehen im Zeichen des Verkehrs." Im Interesse des Verkehrs liegt es, wenn Deutschland mit einem Netz von Wasserstraßen umspannt wird, das im Gegensatz zu der Bestimmung anderer Netze nicht fesselt, sondern freie Bahn schafft. Das Verständnis für den Nutzen der Beförderung von Personen und Gütern zu Wasser reicht bis in die ersten Anfänge unserer Kultur zurück. Karl der Große legte schon einen Teil seiner Reisen auf Flüssen zurück und plante bereits einen Rhein-Main-Donaukanal. In unserem Jahrhundert, das einen so großen Aufschwung des Verkehrs hervorrief, ist die Binnenschiffahrt zunächst zurückgeblieben. Der Grund lag in der Einführung der Eisenbahnen und in der Herstellung eines umfassenden Eisenbahnnetzes. Die Eisenbahn erwies sich als der siegreiche Konkurrent der Wasserstraßen; man hielt es für unnötig, neben den leistungsfähigen Eisenbahnen auch noch künstliche Wasserwege herzustellen. Das hat sich als Irrtum erwiesen. Beide Verkehrsmittel können sehr gut neben einander bestehen, sie müssen sich nicht bekämpfen sondern sich ergänzen. Schon die Thatsache, daß die Eisenbahnen verstaatlicht sind, und der Fiskus die Tarife nach seinem Willen vorschreiben kann, rechtfertigt das Bestehen anderer Verkehrswege, die ein Paroli bieten wenn der Staat in der Bemessung der Tarife all zu sehr auf seine Kasse und all zu wenig auf die Bedürfnisse des Verkehrs sieht. Es kommt hinzu, daß die Wasserstraßen sich besser für den Transport von Massengütern — Holz, Zink, Kohle usw. eignen, als die Eisenbahnen. So hat sich die Ueberzeugung allmählich auch im Verkehrsministerium ausgesprochen, daß den Eisenbahnen kein Abbruch geschieht, wenn daneben noch Kanäle gebaut werden: sie brauchen sich durchaus nicht in schärfster Konkurrenz befehden. Sie unterstützen sich viel mehr durch die Zufuhr neuer und durch die Entlastung von Gütern, die für die spezielle Transportweise des betreffenden Verkehrsmittels beschwerlich sind.

Deutschland.

— **In der Angelegenheit der „Höllenmaschine"** liegt jetzt die erste behördliche Aeußerung vor. Folgende Bekanntmachung des Polizeipräsidenten ist an den Säulen erschienen:

1000 Mark Belohnung.

„Ein Verbrechen gegen das Leben des Polizeioberst Krause ist durch die Aufmerksamkeit der Postbehörde vereitelt worden. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr lief mit den Postsendungen des fahrplanmäßigen Schlesischen Nachtzuges auf dem Packet-Postamt in der Oranienburger Straße eine 0,75 Mtr. lange, 40 Ctmtr. hohe Kiste in Papierumhüllung unter der Adresse: Herrn Oberst Krause, Berlin NO., Alexanderplatz 2 ein. Die Kiste ist am 29 Juni zwischen 7 und 8 Uhr in Fürstenwalde aufgegeben, als Absender E. Becker genannt. Der Aufgeber der unfrankirten Kiste wird von dem diensthabenden Postschaffner als ein junger Mann von kleiner schlanker Figur mit frischem, bartlosem Gesicht, blondem Haar, im Alter von 19 bis 20 Jahren beschrieben. Bekleidet war derselbe in anständiger Weise mit hellgrauem Stoffanzug, einem weichen schwarzen Filzhut mit breitem, schwarzem Band. Obige Belohnung wird Demjenigen zugesichert, welcher zur Ermittelung des Thäters beiträgt. Meldungen nimmt jedes Polizeirevier-Bureau, sowie auch die Kriminalpolizei, Zimmer 42, jederzeit entgegen.

1. Juli 1895. Der Polizeipräsident von Windheim."

— **Ueber die Reichstagsersatzwahl in Kolberg** liegt jetzt das Schlußergebnis vor. Darnach ist Baurat Benoit (freis. Vereinig.) mit 9243 Stimmen gewählt worden gegen den bisherigen Abgeordneten, den konservativen Kandidaten von Gerlach, welcher 7433 Stimmen erhielt.

Darnach haben also die Sozialdemokraten für den freisinnigen Kandidaten gestimmt, während die Antisemiten sich der Wahl enthalten haben.

Ausland.

Rußland.

— **Die russisch-chinesische Anleihe** soll nun doch perfekt geworden sein. Wie die „Berl. N. Nachr." aus Petersburg erfahren, hätte China den russischen Anleihevorschlägen zugestimmt. Der Zar hat am Montag im Beisein der Minister Lobanow und Witte die Abgesandten der hiesigen Bankiergruppe für die chinesische Anleihe empfangen.

Asien.

— **Eine sehr bezeichnende Meldung über Japan** bringt die „Zentral News":

New-York, 29. Juni. Eine Drahtung des „Herald", von dessen eigenem Kriegsberichterstatter, Oberst John A. Cockerill, aus Tokio sagt: „Japan bereitet sich stillschweigend zum Kriege gegen diejenigen europäischen Mächte vor, die es als Feinde seiner Politik betrachtet. Admiral Ito leistet diesem kriegerischen Geiste Vorschub und sagt, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich sei."

Ins Deutsche übersetzt, würde die Meldung eigentlich zu lauten haben: Japan sucht sich gegen russische Uebergriffe zu schützen, und es trifft für alle Fälle Vorkehrungen.

Kolonien.

— **Premierleutnant Wissmann,** der Bruder des Gouverneurs von Wissmann, vom 48. Infanterie-Regiment, bisher zur Kriegsschule kommandiert, ist zur Schutztruppe nach Ostafrika versetzt worden und reist mit dem Gouverneur am 3. Juli dorthin ab.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. (Erinnerungsfeier.)** Die Erinnerungstage an die vor 25 Jahren mit dem Blut unserer Väter und Brüder erkämpften ruhmvollen Siege in dem Kampfe gegen Frankreich stehen uns nahe bevor, und überall, wo die deutsche Zunge klingt, rüstet man sich, den damaligen Kämpfern durch patriotische Feste den Dank darzubringen. Besonders regt es sich in der damals zuerst bedrohten Grenzstadt Saarbrücken, die alles aufbietet, um denjenigen, die mit den dortigen Bewohnern diese Erinnerungstage begehen wollen, eine würdige Feier zu bieten. Mit Stolz dürfen sich die Söhne unserer Stadt an dieser Festfeier beteiligen, waren es doch damals mit in erster Reihe unsere 39er (von denen auch zahlreiche Krieger in unserer Gegend domiziliert sind), die in der Schlacht von Saarbrücken durch ihr heldenmütiges Vorgehen an den Spicherer Bergen dem Vordringen der französischen Armee Halt geboten. Furchtbar war der Kampf, den unser wackeres Regiment mit Todesverachtung bestanden hat, und darum darf auch in unserer Stadt dieser Ehrentag nicht vorübergehen ohne eine Erinnerungsfeier an die großen Thaten. Bei diesem Vorhaben ist den 39ern zweifellos die Sympathie der ganzen Bürgerschaft sicher. Am 5. August findet dann die gemeinschaftliche Fahrt nach Saarbrücken mit Extrazug statt. Der 6. August ist dem Gedächtnis der Toten und dem Besuch der Schlachtfelder gewidmet. Am nächstfolgenden Tage findet die Besichtigung von Metz und Umgegend statt. Mögen auch die 39er den Ehren- und Gedenktag in freudigster Weise begehen.

* **Camen,** 6. Juli. **Der „Reichsanzeiger" macht bekannt,** daß am 1. August 1895 der Sitz der Kaiserlichen Ober-Postdirektion für den Regierungsbezirk Arnsberg von Arnsberg nach Dortmund verlegt wird.

* **Camen. Die Tageslänge im Monat Juli** nimmt vom 1. bis 31. täglich um beinahe 2 Min. ab. Während der Sonnenaufgang am 1. nach 4 Uhr 20 Min. und der Sonnenuntergang 8 Uhr 37 Min. stattfindet, ist am 31. Juli 4 Uhr 52 Min. der Beginn und 8 Uhr 8 Min. das Ende der Tageshelle. Doch ist dabei zu bemerken, daß die Abnahme der Tage infolge der Verschiebung des wahren astronomischen Mittags und dadurch verlängerten Nachmittags vorerst wohl nur früh sich bemerkbar macht, sodaß wohl die meisten unserer wertgeschätzten Leserinnen und Leser, die nicht zu den „ganz früh Aufstehern" gehören, eine Tagesabnahme kaum gewahr werden.

* **Brackel,** 4. Juli. **Durch die Berufs- und Gewerbezählung** am 14. Juni sind in den Gemeinden des Amtes Brackel ermittelt worden in Haushaltungen und Personen: Asseln 3379, Brackel 3600, Cörne 1196, Courl 319, Grevel 488, Husen 603, Lanstrop 1035, Wambel 1724, Wickede 2992. Zusammen 15236.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

7. Juli. Veränderlich, windig, mäßig warm, Sturmwarnung f. d. Küsten.

8. Juli. Abwechselnd, windig, mäßig warm, Stürmisch an den Küsten.

9. Juli. Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, windig, meist trocken.

10. Juli. Wolkig, Sonnenschein, warm, strichweise Gewitter.

Foulard-Seide 95 Pf. 45
bis 5.85 p. Met. — japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 3625
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Es übertrifft in Geschmack u. Geruch der **Holländ. Rauchtabak** v. **B. Becker** in **Seesen** a. H. alle ähnlichen Fabrikate. Ein **10** Pfd.-Beutel fco. **8** Mk. 238

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Gott hat Wege.

Novelle von Friedrich Voß.

(Nachdruck verboten.)

Und damit basta! Ihr wißt, denke ich, jetzt gründlich meine Meinung, Garbers! Zu Weihnacht ist Hochzeit, oder Ihr verlaßt noch vor Altjahr Kate und Hof.

Und mit dröhnendem Schritt, wie zur Bekräftigung seiner Worte, durchmaß der Sprecher, ein stämmiger Bauer in den dreißiger Jahren, das niedrigbalkige Gemach, indes die untersetzte Gestalt des alten Mannes an der Thür noch mehr in sich zusammenzuschrumpfen schien.

„Aber, Herr Timm, das kann doch nicht Ihr Ernst sein!" stotterte er hervor. „Meine Eltern waren schon hier, ich bin auf dem Hofe aufgewachsen, und nun, da ich alt und grau geworden bin, nun soll ich mit Weib und Kind hinaus müssen und wohin denn nur?"

„Das ist nicht meine Sache," stampfte der Bauer mit dem Fuße auf, sondern vielmehr ganz und gar die Eure! Treibt der Gerda die Schrullen aus und Ihr sollt ja bleiben können, wo Ihr seid! Selbstverständlich! Die Eltern meiner Frau gehören, wenn sie keinen eigenen Besitz haben, nirgends wo anders hin, als auf meinen Hof! Aber auch nur diese! Kätnerleute, die mir im Wege sind, entferne ich dagegen einfach! Und Ihr seid mir im Wege, wenn die Gerda nicht will, wie sie soll! Aber die Gerda muß ja rein verrückt sein, wenn sie nicht will! Was denkt sie sich denn? Es müßte ihr ja eine Ehre über jede andere sein, daß der Fährbauer sie zu seiner Frau haben will. Der Fährbauer kann, das solltet Ihr wenigstens wissen, überall anklopfen, auf dem reichsten Bauernhofe, und die Tochter des Hauses darf es sich zur Ehre anrechnen. Da sehe ich denn um so weniger ein, warum die Eure, die doch nichts hat und nichts ist, eine Ausnahme unter all den reichen Mädchen in der Runde machen sollte. Fragt Ihr mich nun, warum ich denn nicht bei einem dieser reichen Mädchen anklopfe und Euer Kind einfach aus dem Spiele lasse, so antworte ich Euch dagegen: weil ich nun einmal Eure Tochter zum Weibe haben will! Denn sie hat mir's nun einmal angethan! Und weil ich die Macht in Händen halte, so sehe ich nicht ein, warum ich sie nicht anwenden soll! Bedenkt doch selbst!" Er blieb in seiner Wanderung vor dem ärmlichen Tagelöhner an der Thür stehen. „Bedenkt doch selbst, was ich damit alles aufgebe, und daß es mir darum schon sehr ernst sein muß! Ich will die Gerda! Sie soll mein werden! Entweder — oder! Und damit punktum!"

Und er stürmte wieder durch den Raum, daß es hallte.

Der arme Mann an der Thür drehte die Mütze in der Hand. Was er sagen wollte, mußte ihm über die Maßen schwer fallen.

„Aber, Herr," brachte er endlich doch hervor, „wenn nun die Gerda durchaus nicht will, was soll dann ich dagegen machen? Und sie will nicht, sie hat es mir gesagt! Sie gehe lieber in die Elbe, als mit Euch zum Altar!"

„Das kann sie billiger haben!" rief der Bauer rüde. „Sie kann, ohne mit mir vor den Altar zu treten, ins Wasser gehen, wenn sie es denn partout nicht anders haben will! . . . Aber genug des Geschwätzes! Damit ändert sich nichts! Wir haben heute Michaelis! Ein Vierteljahr fast also bleibt Euch noch! In dieser Zeit thut, was Ihr nicht lassen könnt! Mein Wort steht fest, wie das, welches der Pastor von der Kanzel verkündet! Ich habe es Euch gesagt: Zu Weihnacht Hochzeit, oder noch vor Altjahr fort vom Hof! Dabei bleibt es! Und damit noch einmal basta und zum letztenmale basta!"

Und der Bauer riß die Mütze vom Kopf und schleuderte sie auf den Tisch zwischen den beiden Fenstern, um hierauf seinen Sturmschritt nur noch zu beschleunigen.

Er hatte wohl ein dutzendmal das Zimmer auf diese Weise durchmessen, als er plötzlich vor dem Manne an der Thür stehen blieb und ihn unter seinen buschigen Brauen hervor mit einem düsterglühenden Blicke maß.

„Was ist's? Was wollt Ihr noch, Garbers?" herrschte er ihn an. „Ich denke, wir sind zu Ende miteinander! Na, wird's bald? Heraus mit der Sprache!"

Der alte Mann machte verschiedene Anstrengungen, zu sprechen, ehe es ihm gelang, hervorzustammeln:

„Ich sehe das ja vollkommen ein, was Sie da alles sagen, Herr, aber wenn Gerda das nun nicht thut, was soll ich dann machen? Ach Herr Timm, haben Sie doch Mitleid mit uns alten Leuten! Wir können doch nichts dafür, wenn das Mädchen anderen Sinnes ist und nicht will, wie sie soll! Ich will sie des Hauses verweisen! Sie mag nach der Stadt gehen und dienen! Dann ist sie fort und Ihnen nicht mehr im Wege! Aber uns alten Leute lassen Sie doch auf dem Hof und in der Kate bleiben!"

Der Bauer hatte nur mit Ueberwindung den Alten zu Ende reden lassen. Mehrmals stampfte er jetzt in blinder Wut mit dem Fuße auf.

„Das sollte mir einfallen!" stieß er aus. „Wenn ich reines Haus mache, so mache ich es gründlich! Geht das Mädchen, so geht auch Ihr! Dann will ich nichts mehr von Euch wissen und hören! Nein, kein Wort mehr darüber! Spart Euch jedes! Mein Entschluß steht fest! Entweder — oder! Geht!"

Und die Arme über die Brust verschränkend, trat der Bauer ans Fenster und blickte aus demselben hinaus.

Minuten vergingen so. Lautlos war es. War der arme Mann eigentlich gegangen, daß er es gar nicht gehört hatte? Oder war er noch da? Jäh wandte der junge Bauer sich um.

Da stand er noch ein Bild des Jammers, — der alte, arme Tagelöhner, der seiner Herrschaft von Kindesbeinen auf treu gedient hatte und der nun diesen Lohn für all seine in der Welt, und zumal in der heutigen Welt, doch so seltene Treue empfing.

„Was steht Ihr noch da, Garbers? Habt Ihr nicht gehört, daß ich Euch befohlen habe, zu gehen?" herrschte der Bauer ihn an.

Hörte der alte Mann den rauhen Sprecher gar nicht? Oder war er so abwesend mit seinen Gedanken, daß er ihn nicht verstand?

Jähzornig, wie er war, trat Steffen Timm auf ihn zu und schüttelte ihn derb an den Schultern, daß der alte, schlechtgenährte Mann zurücktaumelte und gegen die Thür prallte.

„Ihr seid, scheint mir, betrunken!" schrie der Bauer ihn an. „Fort von hier, fort, fort!"

Und er stieß den ganz und gar Konsternierten förmlich aus der Thür und auf den Flur hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensregel.

Du brauchst, mein Sohn, vor Menschen nimmer kriechen,
Das Abbild Gottes soll stets aufrecht gehen.
Wer mehr besitzt an Wissen und an Bildung
Als Du, der will nicht Kriecherei. — Bleib stehn!
Und Den, der tiefer steht, sollst Du nicht höhnen,
Gott gab nicht Jedem gleiche Geistesgaben.
Je höher Du Dich schwingst, je mehr erkennst Du:
Ein Stückwerk bleibt Dein ganzes Sein und Haben!

* * *

Progressions-Rätsel.

a, a, a, a, ba, ba, bi, de, de, do, e, fi, ga, ge, je, ka, li, li, lan, lom, mi, mon, nu, ne, non, pa, pa, phra, ra, ra, ra, re, rol, se, ta, to.

Aus den vorstehenden 36 Silben sind 10 Wörter zu bilden, jedoch derart, daß vom ersten Worte der erste, vom zweiten Worte der zweite Buchstabe und so weiter, nebeneinander gestellt, den Namen eines gefeierten Deutschen ergeben.

1. Eine Stadt in Italien.
2. Eine Muse.
3. Bezeichnung für exotische Schlingpflanzen.
4. Berühmter ungarischer Roman.
5. Ein bekanntes deutsches Gedicht.
6. Gebirge in Asien.
7. Ein jüdisch-spanischer Dichter.
8. Bezeichnung für eine Unwahrscheinlichkeit.
9. Eine Kreisstadt in Bulgarien.
10. Terminus technikus für Umschreibung.

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:
Original.

* * *

Vexierbild.



„Wo sind denn unsere Eltern geblieben?" —

Das **Nestle'sche Kindermehl** wird seit 25 Jahren **von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

15 Ehrendiplome. **Nestle's Kindermehl** (Milchpulver.) 18 goldene Medaillen.



Nestle's Kinder-Nahrung enthält die beste Schweizermilch,
Nestle's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich,
Nestle's Kinder-Nahrung verhütet Erbrechen und Diarrhoe,
Nestle's Kinder-Nahrung ist ein diätetisches Heilmittel,
Nestle's Kinder-Nahrung erleichtert das Entwöhnen,
Nestle's Kinder-Nahrung wird von den Kindern sehr gern genommen,
Nestle's Kinder-Nahrung ist schnell und leicht zu bereiten.
Nestle's Kinder-Nahrung ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gährung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Verkauf in Apotheken, Droguen- und Colonialwarenhandlungen.
Haupt-Dépôt für Rheinland und Westfalen bei Herrn
P. A. Stenger jr., Köln.
h45

Empfohlen von Herrn Dr. Lahmann, weisser Hirsch, Dresden, Herrn Dr. med. Schulze, Berlin und vielen anderen bedeutenden Naturärzten.

Seelig's kandierte
Malz- & Korn-Kaffee

Nervenberuhigend — Nahrhaft. Billig.

liefern **mit** und **ohne** Zusatz von Bohnenkaffee ein **vorzügliches** und **gesundes** Getränke. Ihr **Einfluss** auf die **Magennerven** ist ein **wohlthuender** und **stärkender** und ihr **Gehalt** an **Nährstoffen** wird von **keinem** andern Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre **Ergiebigkeit doppelt so gross** wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie auch **wesentlich billiger** wie jene. h3974

Zu haben in ½ ¼ u. ⅛ Ko.-Packeten à 40, 20 u. 10 Pf. vr. Packet / in allen besseren Handlungen.

Emil Seelig A.-G. Heilbronn & Waldau a. N.

Die **weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobsohn,**



Linienstr. 126, berühmt durch langjährige Lieferungen an Lehrer-, Militär-, Krieger- und Beamtenvereine, liefert neueste hocharmige Singer-Nähmaschinen, elegant, mit Fussbetrieb, für **Mk. 50** (üblicher Ladenpreis Mk. 80—90). Maschinen sind in allen Orten zu besichtigen. Kataloge kostenlos. Alle Sorten Handwerkermaschinen, sowie Wasch-, Wring- und Rollmaschinen zu Fabrikpreisen. **4wöchentliche Probezeit,** 5jährige Garantie. Nicht konvenirende Maschinen nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. ☞ Leser dieser Zeitung erhalten den gleichen Rabatt wie obengenannte Vereine. h404

Porzellan-, Glas-, Irden-
und
Steingutwaren
empfehle in **großer Auswahl** und zu billigsten Preisen.
J. Brombach.

Es werden Jahr aus Jahr ein mehr als m2067
100,000 Kinder
mit dem bekannten Hafermehl von C. H. Knorr in Heilbronn a. N. ernährt, ein schlagender Beweis für die unbestrittene Güte u. den hohen Nährwert dieses Fabrikats, das knochen- u. blutbildend wirkt, wie kaum eine andere Nahrung. Jeder Mutter kann deshalb Knorr's Hafermehl nicht dringend genug empfohlen werden. — Es existieren Nachahmungen, man verlange ausdrücklich **Knorr's Hafermehl,** das in allen einschlägigen Geschäften in ¼ u. ½ Kilo-Pakets — niemals offen — zu haben ist.

Schaufenster-Rouleaux
mit **Schrift, Emblemen, Figuren etc.** in dauerhafter, gediegener Ausführung. — Vorschläge gratis. 1435
Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Neue Geschäftsverbindungen
werden am billigsten und leichtesten erworben, wenn man richtig annonciert. Dies geschieht durch zweckmäßig abgefaßte Inserate in geeigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte Auskunft hierüber erteilt kostenfrei die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.,** Obenmarspforten 2—4, Ecke Hohestr.

Polizei-Verordnung,

betreffend das Fahren mit Fahrrädern.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 bezw. der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, wird unter Zustimmung des Provinzialrates für den Umfang der Provinz Westfalen folgende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

Radfahrer dürfen andere als die zum Fahren und Reiten bestimmten Straßen und Wege nicht benutzen. Insbesondere ist das Fahren mit Fahrrädern auf allen Promenaden und Fußwegen (Bankets) verboten. Ausnahmsweise ist den Radfahrern gestattet, außerhalb der Ortschaften die Promenaden und Fußwege (Blankets) zu benutzen, wenn der Verkehr auf dem daneben liegenden Fahrdamme in Folge von Pflasterung, Aufbringung von frischem Steinschlag oder sonstigen in Ausführung begriffenen Ausbesserungen gehindert oder ungewöhnlich erschwert ist.

Allgemeine Ausnahmen hinsichtlich der Benutzung der Promenaden und Fußwege (Bankets) innerhalb und außerhalb der Ortschaften zu gestatten, sind die Ortspolizeibehörden ermächtigt.

In jedem Fall darf diese Benutzung nur so stattfinden, daß der Fußgängerverkehr in keiner Weise gestört oder beeinträchtigt wird.

§ 2.

Inwieweit öffentliche Plätze mit Fahrrädern nicht befahren werden dürfen, bleibt den Bestimmungen der Ortspolizeibehörden vorbehalten.

§ 3.

Innerhalb der Ortschaften, insbesondere beim Passieren enger Straßen, an Straßenkreuzungen beim Einbiegen in eine andere Straße oder in einen Thorweg haben Radfahrer langsam zu fahren und vor dem Passieren der genannten Stelle ein Warnzeichen — § 9 Absatz 1 — zu geben.

§ 4.

Entgegenkommenden Fuhrwerken, Reitern und Fußgängern haben Radfahrer rechts auszuweichen.

Entgegenkommende Fuhrwerke und Reiter, sowie Fußgänger, welche den Fahrdamm benutzen, haben den Radfahrern soviel Platz einzuräumen, das letztere auf dem Fahrdamm ausweichen können.

Wenn ein Tier scheu oder unruhig wird, haben begegnende Radfahrer langsam zu fahren oder auf Verlangen abzusteigen.

Auf Promenaden und Fußwegen (§ 1 Absatz 2) haben Radfahrer entgegenkommenden Fußgängern stets auszuweichen oder, wenn dies nicht möglich ist, abzusteigen und das Rad an der Hand vorbeizuführen.

§ 5.

An ledig geführten Pferden dürfen Radfahrer sofern es thunlich ist, nur auf der Seite des Führers vorbeifahren. An Rindvieh, welches nicht mit verbundenen Augen geführt oder getrieben wird, dürfen sie, sobald dasselbe unruhig wird, nicht vorbeifahren.

§ 6.

An Fuhrwerken oder Reitern dürfen Radfahrer von hinten nur langsam vorbeifahren und müssen, sobald die Tiere unruhig oder scheu werden, absteigen und das Rad an der Hand vorbeiführen. Auch haben sie, bevor sie an einem Fuhrwerk, Reiter oder Fußgänger von hinten vorbeifahren, dies durch ein Warnzeichen (§ 9) anzukündigen.

Die Fuhrwerke und Reiter, sowie Fußgänger, welche den Fahrweg benutzen, haben in diesem Falle soviel Platz einzuräumen, daß der Radfahrer auf dem Fahrdamme links vorbeifahren kann.

Auf Promenaden und Fußwegen (§ 1 Absatz 2) haben Radfahrer an einzuholenden Fußgängern ausweichend vorbeizufahren oder abzusteigen und das Rad an der Hand vorbeizuführen.

§ 7.

Bemerkt ein Radfahrer, daß hinter ihm herkommende Reiter oder Führer von Fuhrwerken die Absicht haben, ihn zu überholen, so darf er dies nicht mutwillig verhindern.

§ 8.

Zwei oder mehrere Radfahrer dürfen nur insoweit nebeneinander herfahren, als solches ohne Belästigung oder Gefährdung des auf den öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen stattfindenden Verkehres, insbesondere der Fußgänger geschehen kann.

§ 9.

Jeder Radfahrer muß mit einer Glocke oder Signalpfeife versehen sein und sich durch ein erstmalig bereits in einer Entfernung von 50 Metern zu gebendes, nötigenfalls zu wiederholendes Signal bemerkbar machen, sobald er Fuhrwerken-, Zug- und Reittieren sowie Menschen begegnet, oder solche überholt, desgleichen wenn er um Straßenecken biegt.

Bei starkem Nebel oder bei Eintritt der Dunkelheit und während derselben hat jedes Fahrrad während der Benutzung eine hellbrennende Laterne zu führen, deren Licht unbehindert nach vorn fällt. Die Verwendung rot oder grün geblendeter Laternen ist verboten.

§ 10.

Insoweit es im Interesse der Ordnung und Sicherheit des öffentlichen Verkehres erforderlich erscheint, den Radfahrern in einzelnen Bezirken oder Ortschaften noch weitergehende Beschränkungen aufzuerlegen, bleibt den Ortspolizeibehörden der Erlaß bezüglicher Vorschriften vorbehalten.

§ 11.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem 1. April 1894 in Kraft.

Münster, den 19. Dezember 1893.

Der Ober-Präsident der Provinz Westfalen:
In Vertretung: **v. Viebahn.**

Vorstehende Polizeiverordnung wird hierdurch erneut zur Kenntnis des Publikums gebracht.

Camen, den 14. Juni 1895.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Harmonikas
in großer Auswahl, darunter das Beste, was fabriziert wird, mit Stahlstimmen, Patentbalg, Metallecken 2c.
Echte Wiener (Thie) u. Trossinger
Mundharmonikas.
Zithern
im Preise von **12½** bis **100** Mk. (Jeder Zither wird die Zitherschule von Reinhardt **gratis** beigegeb.)
Große Auswahl in **Zither-Musikalien.**
Violinen
gut von Ton und leichter Spielart, mit Bogen, Kasten, Reserve-Bezug, Stimmgabel 2c. von **12** M., **15** M., **20** M., **30** M., und höher.
Umtausch innerhalb 14 Tagen gestattet.
Großes Lager von
Spieldosen, Symphonions,
Polyphons, Aristons,
Ariosa, Akkordzithern,
Guitarren, Saiten,
Streich- u. Blasinstrumenten 2c.
Preisliste gratis. f897
A. E. Fischer, Instr.-Fabr., **Bremen.** Catharinenstr. 30/31.

Für
Billiges Geld
liefert Tuche, Boukskins, Kammgarne, Cheviots zu Anzüge, Ueberzieher etc.
Tuchversand S. Hofmann, Kissingen.
Bewährte Fabrikate zu staunend niedrigen Preisen.
Muster franko. m768



Wachteln,
Männchen, fleißige Schläger, 1,75 M., richtige Zuchtpärchen 3 M., Wachtelhäuschen 4,50 M., (Wachtelmännchen mit Häuschen 6 M.) versenden unter Garantie lebender Ankunft pr. Postnachnahme
Gebr. Jansen i. M.-Gladbach,
Friedrichstrasse 15/267
h406

Tigerfinken
Chinesenfinken, Colibrifinken, reizende Sänger, je 1 Paar **3** M. Nachn. (Leb. Ank. garantiert.) **Schlegel's Tierpark, Hamburg.** e1854

Sommer-Fahrplan

(Gültig vom 1. Mai 1895 ab.)

(Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Köln-Mindener Eisenbahn.

Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1—2	1—3	1—4	1—3	1—4	1—3	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4
Berlin	10^{7}	7^{4}	7^{45}	11^{55}	—	11^{55}	7_{47}	—	4^{55}	8_{15}	—
Hannover	2^{30}	11^{44}	2^{37}	6_{36}	—	7_{49}	12_{45}	—	1_{8}	3_{44}	6^{51}
Minden	3^{38}	1^{31}	4^{13}	7_{38}	6_{19}	9_{31}	1_{56}	—	2_{53}	5_{21}	8^{37}
Porta	—	1^{40}	4^{22}	—	6_{23}	9_{39}	—	—	3_{2}	5_{30}	8^{46}
Oeynhausen	—	1^{54}	4^{35}	7_{58}	6_{41}	9_{52}	2_{14}	—	3_{16}	5_{44}	9^{1}
Löhne	—	2^{10}	4^{49}	—	6_{54}	10_{8}	2_{26}	—	3_{30}	6^{15}	9^{16}
Herford	—	2^{28}	5^{7}	8_{10}	7_{10}	10_{26}	2_{41}	—	3_{47}	6^{31}	9^{37}
Brake-Schildesche	—	—	—	—	7_{21}	10_{37}	—	—	3_{59}	6^{44}	9^{48}
Bielefeld	4^{27}	2^{54}	5^{32}	8_{29}	7_{35}	10_{52}	3_{2}	2_{3}	4_{18}	7	10^{3}
Brackwede	—	3^{2}	5^{41}	—	7_{43}	11	—	2_{10}	4_{26}	7^{10}	10^{11}
Gütersloh	—	3^{19}	6_{2}	8_{46}	8_{3}	11_{21}	3_{21}	2_{32}	4_{44}	7^{29}	10^{31}
Rheda	—	3^{31}	6_{15}	—	8_{16}	11_{34}	—	2_{46}	4_{59}	7^{46}	10^{43}
Oelde	—	3^{47}	6_{29}	—	8_{31}	11_{48}	—	3_{3}	5_{16}	8^{1}	10^{57}
Beckum	—	3^{59}	6_{41}	—	8_{43}	12	—	3_{22}	5_{33}	8^{14}	11^{9}
Ahlen	—	4^{15}	6_{58}	—	8_{58}	12_{16}	—	3_{38}	5_{50}	8^{31}	11^{22}
Hamm	5^{28}	4^{27}	7_{28}	9_{32}	9_{40}	12_{41}	4_{10}	5_{4}	6^{20}	8^{55}	11^{52}
Nordbögge	—	4^{28}	7_{40}	—	9_{52}	12_{53}	—	5_{15}	6^{32}	9^{7}	12^{03}
Camen	—	4^{48}	7_{50}	—	10_{2}	1_{3}	—	5_{25}	6^{42}	9^{17}	12^{13}
Courl	—	4^{57}	7_{59}	—	10_{11}	1_{12}	—	5_{34}	6^{51}	9^{26}	12^{22}
Dortmund	5^{59}	5^{24}	8_{21}	10_{4}	10_{55}	1_{58}	4_{41}	5_{56}	7^{26}	10^{20}	12^{35}
Wanne	6_{25}	6_{36}	9_{6}	10_{30}	11_{28}	2_{47}	—	6^{40}	8^{16}	11^{34}	Ank.
Altenessen	—	6_{55}	9_{28}	10_{49}	12_{3}	3_{14}	—	7^{6}	8^{40}	11^{57}	—
Oberhausen	6_{57}	7_{28}	9_{56}	11_{7}	12_{35}	4	5_{36}	7^{48}	9^{55}	12^{20}	—
Duisburg	7_{8}	7_{48}	10_{9}	11_{18}	12_{48}	4_{14}	5_{47}	7^{59}	10^{12}	12^{30}	—
Düsseldorf	7_{39}	8_{29}	10_{44}	11_{53}	1_{46}	5_{1}	6^{43}	8^{40}	11^{5}	—	—
Deutz an	—	—	11_{52}	—	2_{45}	—	—	9^{35}	—	—	—
Köln „	8_{22}	9_{39}	—	12_{37}	—	6^{1}	6^{57}	—	12	—	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—3	1—3	1—2	1—4	1—3	1—2	1—4	1—4
Köln	—	6_{20}	—	9_{10}	—	12_{45}	2	6^{17}			11^{20}
Deutz	—	—	7_{57}	—	11_{48}	—	—	—	—		—
Düsseldorf	—	7_{24}	9_{9}	9_{55}	1_{24}	1_{16}	3^{10}	7^{4}	7^{51}		12^{27}
Duisburg	—	8_{7}	9_{47}	10_{20}	2	1_{40}	3_{52}	7^{29}	8^{32}		1^{8}
Oberhausen	—	8_{27}	10_{7}	10_{33}	2_{11}	2	4_{24}	7^{43}	8^{55}	10^{2}	1^{40}
Altenessen	—	8_{47}	10_{28}	—	2_{31}	—	4_{47}	7^{57}	9^{16}	10^{23}	2^{1}
Wanne	—	9_{22}	11_{9}	11_{2}	2_{53}	—	5_{20}	8^{15}	9^{40}	10^{49}	2^{27}
Dortmund	6_{30}	10_{20}	12_{48}	11_{35}	3_{34}	2_{50}	6^{13}	8^{50}	10^{30}	11^{52}	3^{20}
Courl	6_{43}	10_{33}	12_{57}	—	3_{46}	—	6^{26}	—	10^{43}	12^{6}	3^{33}
Camen	6_{52}	10_{42}	1_{7}	—	3_{55}	—	6^{35}	—	10^{52}	12^{16}	3^{42}
Nordbögge	7_{1}	10_{52}	1_{18}	—	4_{04}	—	6^{44}	—	11^{2}	12^{27}	—
Hamm	7_{23}	11_{12}	2_{4}	12_{10}	4_{21}	3_{23}	7^{10}	9^{17}	11^{13}	12^{46}	4^{7}
Ahlen	7_{43}	11_{30}	2_{22}	—	4_{50}	—	7^{29}	—	Ank.	1^{3}	4^{23}
Beckum	8	11_{44}	2_{38}	—	5_{6}	—	7^{43}	—	—	1^{17}	4^{38}
Oelde	8_{13}	11_{57}	2_{50}	—	5_{18}	—	7^{55}	—	—	1^{30}	4^{12}
Rheda	8_{29}	12_{13}	3_{3}	—	5_{33}	—	8^{11}	—	—	1^{46}	5^{3}
Gütersloh	8_{43}	12_{27}	3_{16}	12_{56}	5_{46}	—	8^{25}	10^{5}	—	2	5_{23}
Brackwede	9_{8}	12_{49}	3_{38}	—	6^{8}	—	8^{48}	—	—	2^{20}	5_{47}
Bielefeld	9_{23}	1_{1}	3_{51}	1_{20}	6^{17}	4_{25}	9^{3}	10^{39}	—	2^{33}	6
Brake-Schildesche	9_{34}	1_{11}	4_{2}	—	6^{27}	—	9^{14}	—	—	—	6_{11}
Herford	9_{50}	1_{43}	4_{15}	1_{36}	6^{38}	—	9^{31}	10^{43}	—	2^{53}	6_{25}
Löhne	10_{15}	2_{18}	5_{1}	1_{51}	6^{58}	4_{48}	9^{49}	—	—	3^{11}	6_{41}
Oeynhausen	10_{25}	2_{25}	5_{13}	2	7^{3}	—	9^{59}	11^{3}	—	3^{23}	7_{2}
Porta	10_{39}	2_{40}	5_{28}	—	7^{15}	—	10^{12}	—	—	3^{38}	7_{16}
Minden	10_{52}	2_{59}	5_{48}	2^{19}	7^{27}	5_{14}	10^{26}	11^{21}	—	3^{48}	7_{33}
Hannover	12_{29}	4_{40}	7^{36}	3^{28}	9^{1}	6^{36}	12^{5}	12^{24}	—	Ank.	9_{15}
Berlin an	7^{50}	1^{20}	—	8^{28}	—	10^{36}	6_{55}	—	—	—	4_{32}

Gronau-Enscheder Eisenbahn.

Von Dortmund nach Lünen: 6_{06}, 11_{30}, 2_{45}, 7^{45}.
Von Lünen nach Dortmund: 8_{56}, 12_{30}, 5_{42}, 9^{50}.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Soest nach Duisburg:

Abfahrt von	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—3	1—4	1—4
Soest	—	5^{56}	7_{5}	10_{11}	—	1_{32}	—	4_{14}	—	6^{13}	8^{35}
Ostönnen	—	—	7_{18}	10_{21}	—	1_{48}	—	4_{25}	—	—	8^{46}
Werl	—	—	7_{32}	10_{32}	—	1_{55}	—	4_{36}	—	6^{32}	8^{58}
Hemmerde	—	—	7_{47}	10_{43}	—	2_{7}	—	4_{48}	—	—	9^{9}
Unna Ank.	—	6_{28}	8_{1}	10_{54}	—	2_{18}	—	4^{59}	—	6^{51}	9^{15}
„ Abf.	—	6_{37}	8_{8}	11_{4}	—	2_{42}	—	5_{1}	—	7^{7}	9^{34}
Holzwickede	—	6_{48}	8_{47}	11_{15}	—	2_{54}	—	5_{13}	—	7^{18}	9^{45}
Aplerbeck	—	6_{57}	8_{56}	11_{23}	1_{4}	3_{4}	—	5_{21}	—	7^{26}	9^{53}
Hörde	—	7_{6}	9_{04}	11_{30}	1_{12}	3_{14}	—	5_{28}	—	7^{35}	10^{1}
Dortmund	6	7_{33}	9_{36}	11_{50}	1_{35}	3_{55}	4_{44}	5_{56}	7^{35}	8^{20}	11^{46}
Lütgendortmund	—	7_{44}	9_{42}	12_{1}	1_{46}	4_{8}	—	6^{7}	—	8^{32}	11^{52}
Langendreer	6_{15}	7_{54}	9_{51}	12_{11}	1_{55}	4_{21}	5_{2}	6^{18}	7^{54}	8^{43}	12^{2}
Bochum	6_{25}	8_{5}	10_{4}	12_{28}	2_{6}	4_{35}	5_{12}	6^{39}	8^{04}	8^{52}	12^{18}
Höntrop	—	8_{12}	—	—	2_{14}	4_{43}	—	6^{37}	—	9	12^{21}
Steele	6_{40}	8_{22}	10_{19}	12_{38}	2_{28}	4_{56}	5_{26}	6^{49}	8^{18}	9^{14}	12^{33}
Essen	6_{52}	8_{47}	10_{36}	12_{52}	2_{44}	5_{12}	5_{38}	7^{2}	8^{29}	9^{29}	12^{47}
Altendorf	6_{57}	8_{53}	10_{42}	12_{57}	2_{49}	—	—	7^{7}	—	9^{34}	12^{53}
Mülheim a. d. R.	7_{12}	9_{18}	11_{2}	1_{15}	3_{7}	5_{42}	5_{53}	7^{33}	8^{48}	9^{55}	1^{20}
Styrum	—	9_{23}	—	1_{20}	—	—	—	7^{38}	—	10	1^{26}
Duisburg Ank.	7_{25}	9_{32}	11_{13}	1_{30}	3_{18}	5_{53}	6^{4}	7^{47}	9^{0}	10^{0}	1^{35}

Von Duisburg nach Soest:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4
Duisburg	—	6_{20}	8_{30}	10_{38}	—	1	1_{38}	3_{59}	5_{37}	7^{41}	11
Styrum	—	6_{30}	8_{40}	10_{48}	—	1_{10}	—	—	5_{47}	7^{51}	11^{10}
Mülheim a. d. R.	—	6_{39}	8_{48}	10_{55}	—	1_{17}	1_{56}	4_{12}	6	8^{5}	11^{19}
Altendorf	—	6_{59}	9_{9}	11	—	—	2_{14}	4_{31}	6^{18}	8^{26}	11^{39}
Essen	—	7_{8}	9_{18}	11_{31}	—	1_{39}	2_{22}	4_{42}	6^{32}	8^{42}	12^{5}
Steele	—	7_{14}	9_{28}	11_{38}	—	1_{50}	2_{34}	4_{55}	6^{44}	8^{54}	12^{49}
Höntrop	—	7_{24}	—	11_{44}	—	2	—	5_{6}	5^{5}	9^{5}	12^{54}
Bochum	—	7_{34}	9_{44}	11_{53}	—	2_{9}	2_{50}	5_{14}	7^{4}	9^{17}	1^{6}
Langendreer	—	7_{47}	9_{55}	12_{6}	—	2_{18}	3_{1}	5_{25}	7^{15}	9^{29}	1^{15}
Lütgendortmund	—	7_{56}	10_{4}	12_{15}	—	2_{28}	3_{10}	5_{34}	7^{24}	9^{38}	1^{25}
Dortmund Ank.	—	8_{9}	10_{15}	12_{35}	—	2_{38}	3_{20}	5_{44}	7^{34}	9^{48}	1^{33}
Abf.	7_{40}	8_{20}	10_{40}	12_{35}	2_{12}	—	3_{50}	—	7^{59}	10^{7}	—
Hörde	7_{54}	8_{34}	10_{54}	12_{49}	2_{25}	—	4_{4}	—	8^{11}	10^{20}	—
Aplerbeck	8_{2}	8_{42}	11_{2}	12_{56}	2_{33}	—	4_{12}	—	8^{19}	10^{27}	—
Holzwickede	8_{10}	8_{50}	11_{13}	Ank.	2_{43}	—	4_{22}	—	8^{29}	10^{35}	—
Unna Ank.	—	8_{59}	11_{23}	—	2_{53}	—	4_{32}	—	8^{39}	10^{45}	—
„ Abf.	—	9_{4}	11_{50}	—	3_{4}	—	4_{48}	—	8^{58}	10^{54}	—
Hemmerde	—	9_{12}	—	—	3_{15}	—	5	—	9^{5}	—	—
Werl	—	9_{27}	12_{6}	—	3_{26}	—	5_{14}	—	9^{17}	11^{12}	—
Ostönnen	—	9^{37}	—	—	3_{36}	—	5_{25}	—	9^{27}	—	—
Soest	—	9_{47}	12_{21}	—	3_{46}	—	5_{36}	—	9^{37}	11^{27}	—

Von Schwerte nach Holzwickede: 8_{31} | 10_{55} | 4_{13} | 4_{57} | 8^{22}.
Von Holzwickede nach Schwerte: | 8_{19} | 11_{21} | 2_{44} | 5^{21} | 9^{37}.
Von Dortmund in der Richtung nach Barop, Annen, Witten, Wetter, Herdecke, Hagen: 7, 8_{36}, 9_{50}, 12_{7}, 2_{48}, 6^{5}, 7^{44}, 9^{15}, 11^{4}.
Von Hagen in der Richtung nach Herdecke, Wetter, Witten, Annen, Barop, Dortmund: 7_{15}, 8_{31}, 11_{21}, 12_{34}, 2_{28}, 3_{38}, 4_{59}, 7^{14}, 10^{25}.

Rheinische Eisenbahn.

Von Hörde-Hacheney nach Dortmund: 7_{39}, 10_{28}, 3_{59}, 7^{12}, 8^{52}, 11^{20}.
Von Dortmund nach Hörde-Hacheney: 7, 8_{42}, 1_{18}, 4_{28}, 8^{18}.
Von Hörde-Hacheney in der Richtung nach Löttringhausen, Herdecke, Hagen: 7_{8}, 8_{50}, 1_{28}, 4_{34}, 8^{25}.
Von Hagen in der Richtung nach Herdecke, Löttringhausen, Hörde: 6_{57}, 9_{45}, 3_{20}, 6^{32}, 10^{25}, nur von Löttringh.—Hörde 8^{41}.

Westfälische Eisenbahn.

Von Dortmund in der Richtung nach Brackel, Unna-Königsborn Welver, Soest: 8_{39}, 10_{55}, 4_{27}, 8_{25}, 8^{12}.
Von Unna-Königsborn in der Richtung nach Brackel, Dortmund, Köln: 7_{28}, 11, 2^{19}, 6^{57}, 8^{56}.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.